

monitoring
dortmunder**statistik** 2014

wissenschaft
in dortmund



monitoring
dortmunder**statistik** 2014

wissenschaft
in dortmund

LISTE DER EINBEZOGENEN WISSENSCHAFTLICHEN EINRICHTUNGEN IN DORTMUND

- 1 Technische Universität Dortmund (TU)
- 2 Fachhochschule Dortmund (FH)
- 3 International School of Management (ISM)
- 4 Fachhochschule für öffentliche Verwaltung (FHöV)
- 5 Fachhochschule für Ökonomie und Management (FOM)
- 6 OrchesterZentrum NRW
- 7 Leibniz-Institut für analytische Wissenschaften (ISAS)
- 8 Leibniz-Institut für Arbeitsforschung an der TU Dortmund (IfADo)
- 9 Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie (MPI)
- 10 Fraunhofer-Institut für Software- und Systemtechnik (ISST)
- 11 Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik (IML)
- 12 Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA)
- 13 Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS)
- 14 Institut für Gerontologie
- 15 Forschungsinstitut für Kinderernährung (FKE)
- 16 Institut für Zeitungsforschung
- 17 Institut für Feuerwehr- und Rettungstechnologie (IFR)
- 18 FTK-Forschungsinstitut für Telekommunikationstechnik e. V.
- 19 Europäisches Testzentrum für Wohnlüftungsgeräte e. V. (TZWL)
- 20 Institut für Wasserforschung GmbH Dortmund (IfW), Schwerte
- 21 Erich-Brost-Institut für Journalismus im Europa gGmbH
- 22 Fritz-Hüser-Institut für Literatur und Kultur der Arbeitswelt
- 23 Stadtarchiv
- 24 LWL-Industriemuseum (Dortmund: Zeche Zollern)

Impresum

Herausgeber	Stadt Dortmund, 3/Dez Stabsstelle - Dortmunder Statistik, 44122 Dortmund, 04/2014
Redaktion	Berthold Haermeyer (verantwortlich)
Datenaufbereitung	Bernd Schulte
Satz	Vera Lagemann
Layout	Gerd Schmedes, Gabak Solutions, Grafische Konstruktionen, Dortmund
Kontakt	InfoLine (0231) 50-22124, Telefax: (0231) 50-24777
eMail	daten@stadtdo.de
Internet	www.statistik.dortmund.de

Nachdruck, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Liste der Einrichtungen - Impressum	4
Inhaltsverzeichnis	5
Einleitung	6

ECKDATEN

• Entwicklung Studierende - Beschäftigte - Ausgaben	7
• Vergleich Dortmund - NRW	8

STUDIERENDE

• Studierende nach Strukturmerkmalen	9
• Studierendenentwicklung nach Hochschulen	10
• Studierende nach Fächergruppen	11
• Studienanfänger nach Fächergruppen	12
• Studienanfänger nach Fächergruppen - Vergleich Dortmund/NRW	13
• Studentinnen nach Fächergruppen	14
• Ausländische Studierende nach Fächergruppen	15
• Studienabschlüsse	16
• Studienabschlüsse - Vergleich Dortmund/NRW	17
• Studienabschlüsse nach Geschlecht	18
• Studienabschlüsse nach Staatsangehörigkeit	19
• Studienabschlüsse nach Fächergruppen	20
• Herkunft der Studierenden	21
• Studierendendichte nach Kreisen in NRW	22
• Grad und Art der Hochschulzugangsberechtigung	23
• Wohnort der Studierenden	24
• Studierende in Relation zur Bevölkerung	25
• Studierende nach Altersjahrgängen	26

BESCHÄFTIGTE

• Beschäftigte nach Strukturmerkmalen	27
• Entwicklung Frauenanteil nach Beschäftigungsgruppen	28
• Entwicklung Ausländeranteil nach Beschäftigungsgruppen	29
• Beschäftigtenschlüssel	30
• Bedeutung Wissenschaftssektor/Erwerbstätigkeit	31

AUSGABEN

• Ausgaben nach Ausgabearten	32
• Ausgaben je Studierenden	33
• Wirtschaftliche Bedeutung des Wissenschaftssektors	34

PERSPEKTIVEN 35

GLOSSAR 37

In den Jahren 2012/13 hat die Stadt Dortmund zusammen mit den örtlichen Hochschulen und Forschungseinrichtungen den Masterplan Wissenschaft als Basis für die Entwicklung des Wissenschaftsstandortes Dortmund erarbeitet. Die Dortmunder Statistik hat in diesem Rahmen ein fachspezifisches Berichtssystem aufgebaut, das hiermit erstmalig vorgelegt wird.

Ziel dieses Statistischen Berichtes ist explizit nicht die Darstellung von Ergebnissen für einzelne Einrichtungen, sondern eine aggregierte Betrachtung aller Hochschul- und Forschungseinrichtungen in Dortmund. „Alle“ beschreibt 24 öffentliche Forschungseinrichtungen in der Stadt (eine Auflistung findet sich auf Seite 4 dieses Berichtes).

In Abstimmung mit den wesentlichen beteiligten Einrichtungen wurden im Vorfeld die drei Themenfelder Studierende, Beschäftigte und Ausgaben festgelegt und in einer kleineren Arbeitsgruppe mit Vertretern der Technischen Universität Dortmund und der Fachhochschule Dortmund spezifiziert. Diese Themenfelder bildet der Bericht in unterschiedlicher Differenzierung mit dem Schwerpunkt auf die Studierenden ab. Zu den wichtigsten Begriffen finden sich Erläuterungen im Glossar am Ende des Berichtes (s. Seite 37 und 38).

Berichtszeitraum sind die Jahre 2008 bis 2012, für die der Bereich Statistik die Daten bei den einzelnen Einrichtungen abgefragt hat. Diese Abfrage hat gezeigt, dass zwar das Bemühen um Unterstützung gegeben war, aber doch eine Reihe von Angaben offen blieben, z. T. mangels Möglichkeit der Auswertung (z. B. bei der kleinräumigen Abbildung der Wohnorte), z. T. aber auch aufgrund grundsätzlicher Vorbehalte (insbesondere bei den finanziellen Kenngrößen).

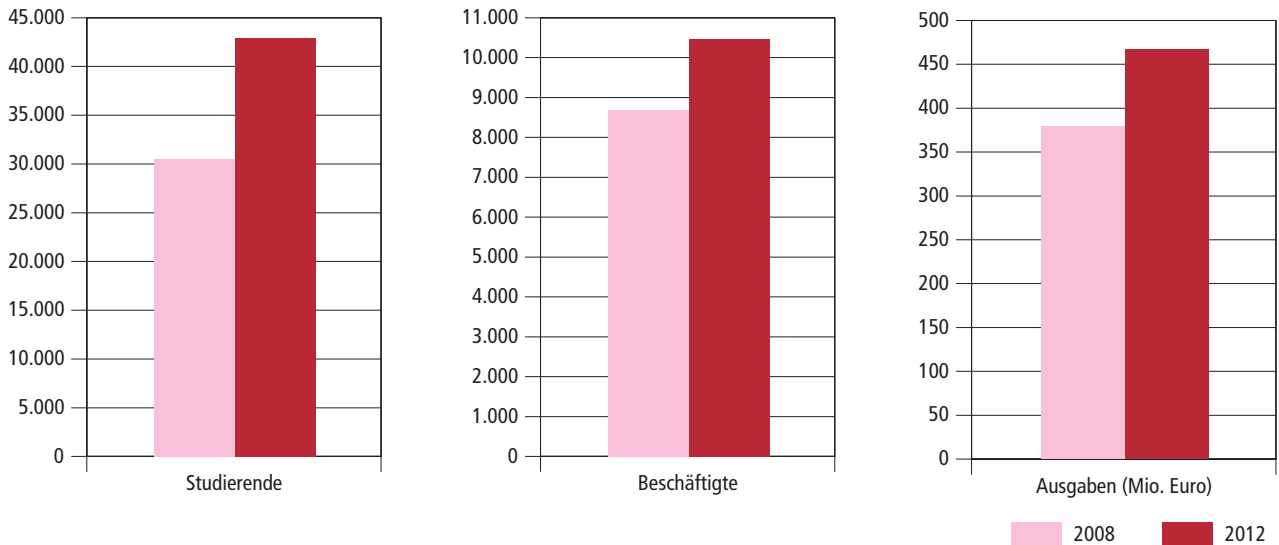
Um trotz dieser Lücken eine vollständige Abbildung des Wissenschaftssektors in Dortmund sicherzustellen, wurden fehlende Angaben soweit möglich hochgerechnet. In der Regel war das dann möglich, wenn Daten für die Technische Universität Dortmund und die Fachhochschule Dortmund vorlagen (92 % der Studierenden, ca. 80 % der Beschäftigten und gut 70 % der Ausgaben). Soweit bei einzelnen Einrichtungen nur aktuelle Auswertungen möglich waren, wurden diese auch rückwirkend für das Vorjahr angenommen. Konkrete Hinweise dazu finden sich in Verbindung mit den jeweiligen Kennzahlen. Aufgrund der Hochrechnungen und Annahmen sind die rechnerischen Ergebnisse in der Berichterstattung gerundet.

Allen Beteiligten gilt der Dank für ihre Arbeit und Mühe, insbesondere den Kolleginnen und Kollegen der Technischen Universität Dortmund und der Fachhochschule Dortmund, die in der Konzeption dieses Berichtsheftes maßgeblich eingebunden waren und ihr wertvolle Arbeitszeit gewidmet haben.

ENTWICKLUNG STUDIERENDE - BESCHÄFTIGTE - AUSGABEN

Entwicklung Studierende, Beschäftigte und Ausgaben 2008/2012

Abb. 1



Studierende, Beschäftigte und Ausgaben 2008 bis 2012

Abb. 2

Merkmal	2008	2009	2010	2011	2012
Studierende	30.550	33.330	34.630	38.890	42.940
Beschäftigte	8.700	9.270	9.670	10.220	10.480
Ausgaben (Mio. €)	379,0	402,0	421,0	433,0	467,0
2008 = 100					
Studierende	100	109,1	113,4	127,3	140,6
Beschäftigte	100	106,6	111,1	117,5	120,4
Ausgaben (Mio. €)	100	106,1	111,1	114,2	123,2

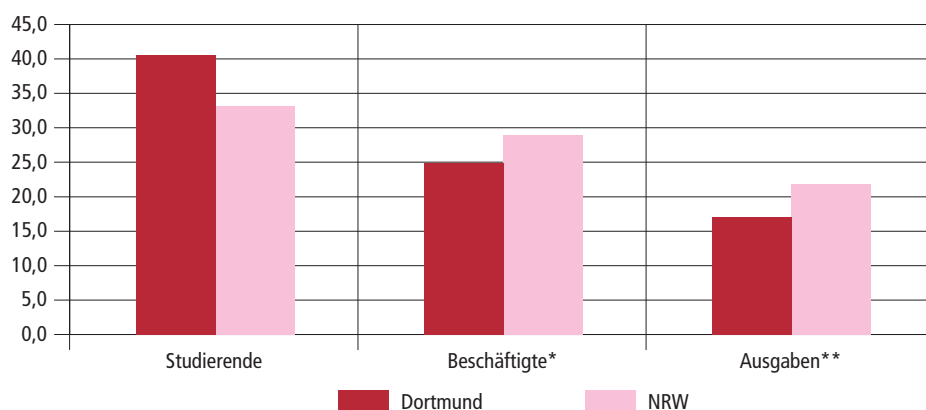
Der Wissenschaftssektor hat sich in Dortmund im Berichtszeitraum deutlich positiv entwickelt. Knapp 43.000 Studierende bedeuten ein Plus von 40,6 % binnen der letzten vier Jahre. (Für das Jahr 2013, das in die Erhebungen noch nicht eingeflossen ist, ist nach vorläufigen Angaben ein weiterer Anstieg auf über 46.000 Studierende vorhersehbar.) Die Zuwächse bei den Beschäftigten (20,4 %) und bei den Ausgaben (23,2 %) sind ebenfalls beachtlich, auch wenn die Anteile an allen Erwerbstätigen (3,4 %) und der gesamten Wirtschaftsleistung (2,5 %) in Dortmund noch nicht sehr ausgeprägt sind.

Die 24 erfassten Einrichtungen haben sämtlich Daten zur Verfügung gestellt, aber zum Teil unvollständig. Auch wenn einzelne Anpassungsrechnungen notwendig waren, sind die Kernangaben zu Studierenden, Beschäftigten und Ausgaben valide. Die Angaben zu Studierenden und Beschäftigten beziehen sich jeweils auf das Wintersemester, die Ausgaben sind als Jahressummen ermittelt.

VERGLEICH DORTMUND - NRW

Entwicklung Studierende, Beschäftigte und Ausgaben 2008 bis 2012 (%)
Vergleich Dortmund - NRW-Hochschulen

Abb. 3



* Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen.

** 2008 bis 2011, in Dortmund nur Technische Universität Dortmund, Fachhochschule Dortmund und International School of Management.

Quellen: Studierende/Beschäftigte - IT.NRW; Ausgaben - Statistisches Bundesamt; für Dortmund eigene Erhebungen.

Studierende, Beschäftigte und Ausgaben 2008 bis 2012

Abb. 4

Merkmal	2008	2009	2010	2011	2012
Studierende					
Dortmund	30.550	33.330	34.630	38.890	42.940
NRW	478.400	502.280	528.660	590.300	636.770
Beschäftigte*					
Dortmund	3.630	3.940	4.130	4.480	4.540
NRW	51.350	56.260	60.810	62.790	66.260
Ausgaben (Mio. €)**					
Dortmund	286	307	325	335	354
NRW	7.393	8.043	8.601	9.011	
2008 = 100					
Studierende					
Dortmund	100	109,1	113,4	127,3	140,6
NRW	100	105,0	110,5	123,4	133,1
Beschäftigte*					
Dortmund	100	108,5	113,8	123,2	124,9
NRW	100	109,6	118,4	122,3	129,0
Ausgaben (Mio. €)**					
Dortmund	100	107,1	113,5	117,1	123,5
NRW	100	108,8	116,3	121,9	

* Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen.

** 2008 bis 2011, in Dortmund nur Technische Universität Dortmund, Fachhochschule Dortmund und International School of Management.

Quellen: Studierende/Beschäftigte - IT.NRW; Ausgaben - Statistisches Bundesamt; für Dortmund: Studierende eigene Erhebungen.

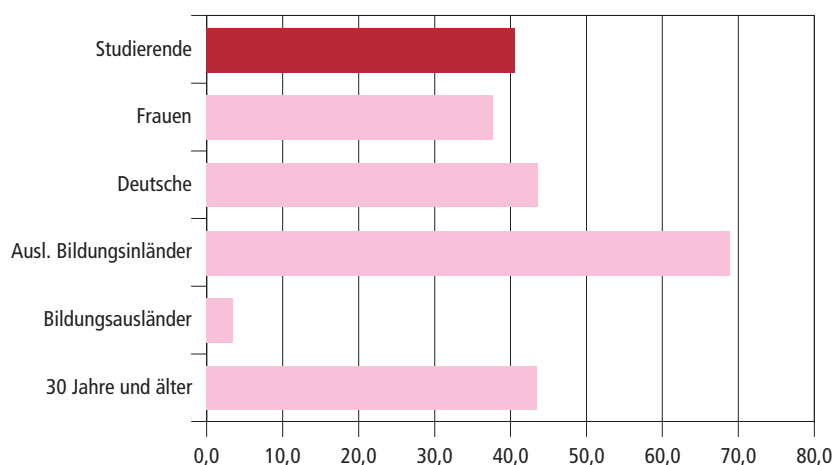
Im Vergleich zu allen NRW-Hochschulen verzeichnet Dortmund im Hinblick auf die Studierendenzahlen stärkere Zuwächse, bei den wissenschaftlichen Beschäftigten und auch bei den Ausgaben fällt Dortmund gegenüber NRW-Hochschulen leicht zurück.

Bei den Beschäftigten ist nur das wissenschaftliche Personal an den Hochschulen berücksichtigt. Bei den Ausgaben liegen für Dortmund nur Angaben für die Technische Universität Dortmund, die Fachhochschule Dortmund und die International School of Management vor. Für das Land liegen noch keine Angaben zu den Ausgaben 2012 vor.

STUDIERENDE NACH STRUKTURMERKMALEN

Studierendenentwicklung 2008 bis 2012 (%)

Abb. 5



Studierende nach Strukturmerkmalen 2008 bis 2012

Abb. 6

Merkmal	2008	2009	2010	2011	2012
Studierende	30.550	33.330	34.630	38.890	42.940
darunter Frauen	13.320	14.830	15.380	16.800	18.340
darunter Deutsche	26.390	29.210	30.670	34.380	37.910
darunter ausländische Bildungsinländer	1.140	1.320	1.470	1.700	1.920
darunter Bildungsausländer	3.020	2.800	2.490	2.800	3.120
darunter 30 Jahre und älter	4.710	5.170	5.420	5.890	6.760
2008 = 100					
Studierende	100	109,1	113,4	127,3	140,6
darunter Frauen	100	111,3	115,5	126,1	137,7
darunter Deutsche	100	110,7	116,2	130,3	143,6
darunter ausländische Bildungsinländer	100	116,0	129,2	149,4	168,9
darunter Bildungsausländer	100	92,6	82,5	92,9	103,5
darunter 30 Jahre und älter	100	109,6	115,0	124,9	143,5

Zwischen 2008 und 2012 ist die Zahl der Studierenden kontinuierlich um insgesamt 40,6 % auf knapp 43.000 gestiegen. Der Zuwachs gilt für alle Teilgruppen, bei den Bildungsausländer(inne)n beschränkt sich der Zuwachs aber auf 3,5 %. Die Frauen sind gegenüber den Männern weiterhin in der Minderheit (42,7 %); der Anteil ist in den letzten beiden Jahren sogar leicht rückläufig, was durch die Aussetzung der Wehrpflicht zu erklären sein dürfte. Erfreulich ist die um mehr als zwei Drittel gestiegene Zahl von Migrant(inn)en (ausländische Bildungsinländer/-innen) an den Dortmunder Hochschulen, auch wenn die absoluten Zahlen noch nicht ihrem Bevölkerungsanteil entsprechen. Auch bei den Bildungsausländern hat es im Jahr 2012 ein deutliches Plus gegeben.

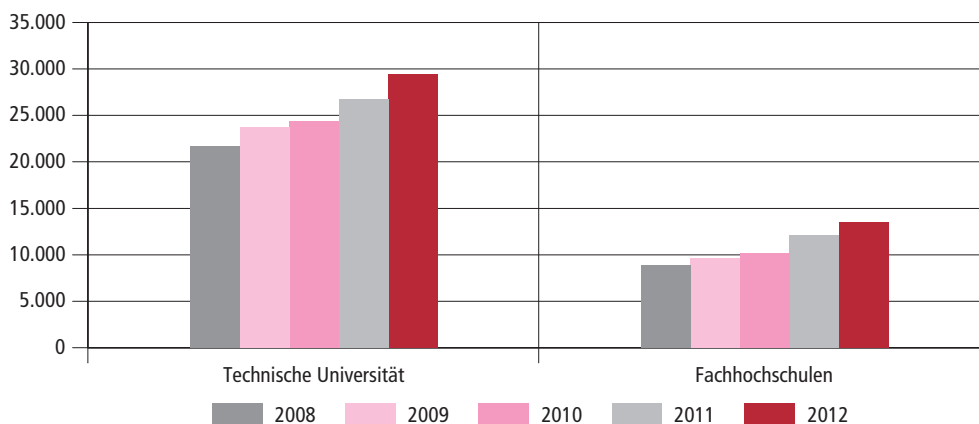
Basis sind die Daten der sechs Hochschulen. Für das Orchesterzentrum liegen nur Daten für 2011 vor. Sie sind für 2012 unverändert übernommen worden. Die International School of Management, die Fachhochschule für Ökonomie und Management und die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung haben keine Angaben zum Migrantensstatus gemacht. Es sind entsprechend die Anteile der Technischen Universität Dortmund und der Fachhochschule Dortmund (93 % / 92 % aller Studierenden) hochgerechnet worden.

Ausländische Bildungsinländer: Studierende mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit, die ihre Hochschulreife in Deutschland erworben haben.

STUDIERENDENENTWICKLUNG NACH HOCHSCHULEN

Entwicklung der Studierendenzahlen 2008 bis 2012
Vergleich Technische Universität - Fachhochschulen

Abb. 7



Studierendenzahlen Technische Universität und Fachhochschulen
2008 bis 2012

Abb. 8

Merkmal	2008	2009	2010	2011	2012
Technische Universität	21.680	23.740	24.410	26.760	29.430
Fachhochschulen	8.860	9.590	10.220	12.120	13.510
2008 = 100					
Technische Universität	100	109,5	112,6	123,4	135,7
Fachhochschulen	100	108,2	115,3	136,8	152,4

Das Gros der Studierenden in Dortmund ist an der Technischen Universität eingeschrieben; 2011 wurde erstmals die Marke von 25.000 Studierenden überschritten, 2012 die Marke von 30.000 fast erreicht. Die Fachhochschulen weisen in der Summe nur rund die Hälfte dieser Studierendenzahl aus. Die Zahl der Fachhochschüler/-innen ist aber zwischen 2008 und 2012 stärker gestiegen (+52 %) als die der Hochschul/-innen (+36 %). Dadurch ist der Studierendenanteil der Technischen Universität Dortmund von 71,0 % (2008) auf 68,5 % (2012) zurückgegangen.

Hochschule: Technische Universität Dortmund.

Fachhochschulen: Fachhochschule Dortmund, Fachhochschule für Ökonomie und Management, International School of Management, Orchesterzentrum, Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung.

Angaben zur Studierendenzahl liegen annähernd vollständig vor. Für das Orchesterzentrum wurden die Daten 2012 aus dem Jahr 2011 übernommen, für die International School of Management wurden die Werte 2008 bis 2011 aufgrund der Angaben für 2012 geschätzt.

STUDIERENDE NACH FÄCHERGRUPPEN

Studierende nach Fächergruppen 2012 (%)
(Fallzahlen)

Abb. 9

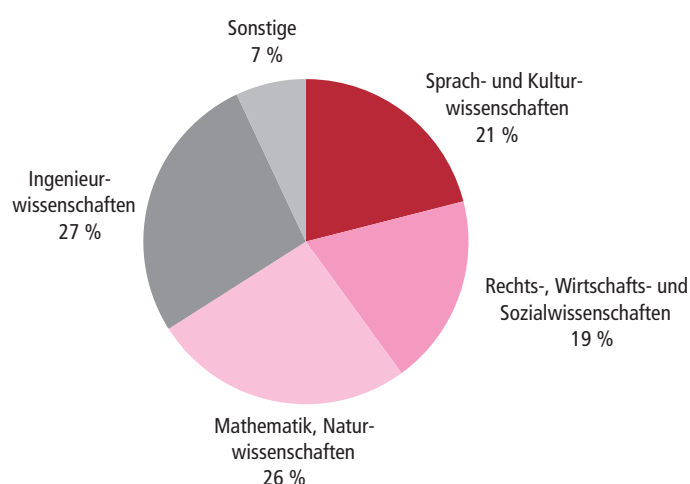
Studierende nach Fächergruppen 2008 bis 2012
(Fallzahlen)

Abb. 10

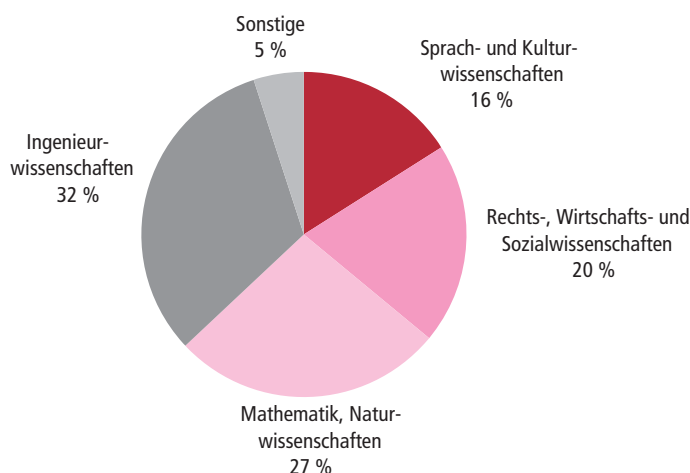
Merkmal	2008	2009	2010	2011	2012
Sprach- und Kulturwissenschaften	10.090	11.340	11.310	11.050	11.010
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	6.290	7.160	7.930	9.330	10.150
Mathematik, Naturwissenschaften	9.080	9.320	9.750	11.240	13.700
Ingenieurwissenschaften	10.200	10.750	11.110	12.850	13.840
Sonstige	2.790	2.880	3.050	3.350	3.530
2008 = 100					
Sprach- und Kulturwissenschaften	100	112,3	112,1	109,5	109,1
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	100	113,9	126,1	148,4	161,5
Mathematik, Naturwissenschaften	100	102,7	107,4	123,7	150,9
Ingenieurwissenschaften	100	105,4	108,9	126,0	135,7
Sonstige	100	103,2	109,1	119,8	126,2

Größte Fächergruppen sind mit nahezu gleichen Anteilen von etwas mehr als einem Viertel die Ingenieurwissenschaften und die Mathematik/Naturwissenschaften. Zusammen stellen diese sog. MINT-Fächer mehr als die Hälfte der Dortmunder Studierenden. Dabei ist der Anteil der Ingenieurwissenschaften über die Jahre konstant, die Anteile der Mathematik/Naturwissenschaften sind gerade im letzten Jahr um 3 %-Punkte gestiegen. Die Sprach- und Kulturwissenschaften mit einem Anteil von 21,1 % liegen nur noch knapp vor den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit einem Anteil von 19,4 %. Ihre Studierendenzahl liegt 2012 mehr als 60 % höher als 2008.

Die Daten liegen für die Technische Universität Dortmund und die International School of Management als Fall- (Studierende, die mehrere Studienfächer belegt haben, werden entsprechend mehrfach gezählt), für die anderen Hochschulen als Kopfzahlen (jede/r Studierende wird einmal gezählt) vor. Da an den anderen Hochschulen nur wenige Studierende mit mehreren Studiengängen sind, werden die Kopfzahlen hier mit den Fallzahlen gleichgesetzt. Nicht erfasst sind Belegungen in den erziehungswissenschaftlichen Pflichtfächern im Lehramt sowie der Förderschwerpunkte in der Sonderpädagogik.

STUDIENANFÄNGER NACH FÄCHERGRUPPEN

Studienanfänger nach Fächergruppen 2012 (%) (Fallzahlen) Abb. 11



Studienanfänger nach Fächergruppen 2008 bis 2012 (Fallzahlen) Abb. 12

Merkmal	2008	2009	2010	2011	2012
Sprach- und Kulturwissenschaften	1.450	1.650	1.680	1.560	1.480
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	1.200	1.530	1.660	1.880	1.830
Mathematik, Naturwissenschaften	1.380	1.580	1.760	2.510	2.480
Ingenieurwissenschaften	1.970	2.140	2.030	2.850	2.830
Sonstige	360	410	500	430	410
2008 = 100					
Sprach- und Kulturwissenschaften	100	114,0	116,3	107,5	102,4
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	100	127,7	138,3	156,8	153,1
Mathematik, Naturwissenschaften	100	114,5	128,2	182,3	180,1
Ingenieurwissenschaften	100	108,6	103,0	144,6	143,4
Sonstige	100	112,2	137,3	117,7	113,8

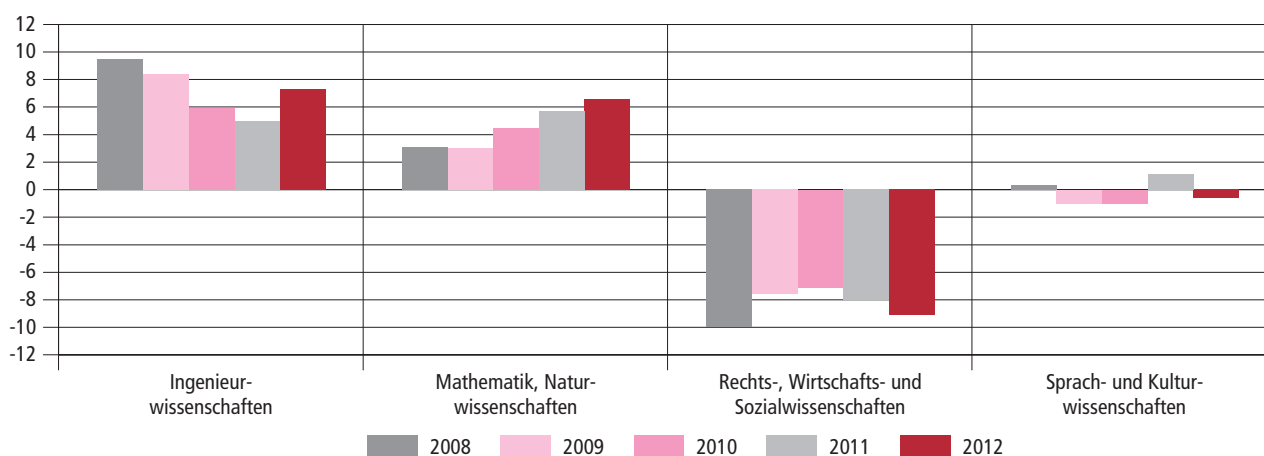
Um rund ein Drittel sind die Studienanfänger(innen)zahlen seit 2008 gestiegen. Mehr als 9.000 Studien wurden im Wintersemester 2012 in Dortmund begonnen. Den stärksten Zuwachs im Vergleich mit 2008 verzeichnen die Mathematik/Ingenieurwissenschaften mit 80 %, umgekehrt ist die Zahl der Studienanfänger/-innen in den Sprach- und Kulturwissenschaften im gleichen Zeitraum um 20 % zurückgegangen. Demzufolge ist hier der Anteil bei den Anfänger(inne)n niedriger als bei den Studierenden insgesamt, bei den Ingenieurwissenschaften dagegen ist der Anteil um 5 %-Punkte höher als der Studierendenanteil.

Ausgewertet ist das 1. Studiensemester. Daten liegen für die Technische Universität Dortmund als Fall- (Studierende, die mehrere Studienfächer belegt haben, werden entsprechend mehrfach gezählt), für die Fachhochschule Dortmund und Fachhochschule für Ökonomie und Management als Kopfzahlen (jede/r Studierende wird einmal gezählt) vor. Da an Fachhochschule Dortmund und Fachhochschule für Ökonomie und Management nur wenige Studienanfänger mit mehreren Studiengängen sind, werden die Kopfzahlen hier mit den Fallzahlen gleichgesetzt. Für die übrigen Hochschulen (6 % der Studierenden) liegen keine Angaben zu Studienanfängern vor. Die Werte sind hochschulspezifisch anteilig zu den Studierendenanteilen geschätzt.

STUDIENANFÄNGER NACH FÄCHERGRUPPEN - VERGLEICH DORTMUND/NRW

Studienanfänger/-innen nach Fächergruppen 2008 bis 2012
Differenz Dortmunder Hochschulen zu NRW-Hochschulen in %-Punkten

Abb. 13



Quelle: IT.NRW, Amtliche Hochschulstatistik, 2014

Studienanfänger/-innen nach Fächergruppen 2008 bis 2012
Differenz Dortmunder Hochschulen zu NRW-Hochschulen in %-Punkten

Abb. 14

Merkmal	2008	2009	2010	2011	2012
Sprach- und Kulturwissenschaften	0,3	-1,0	-1,0	1,1	-0,6
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	-10,0	-7,6	-7,1	-8,0	-9,1
Mathematik, Naturwissenschaften	3,1	3,0	4,5	5,7	6,6
Ingenieurwissenschaften	9,5	8,4	5,9	5,0	7,3
Sonstige	-2,9	-2,9	-2,2	-3,7	-4,2

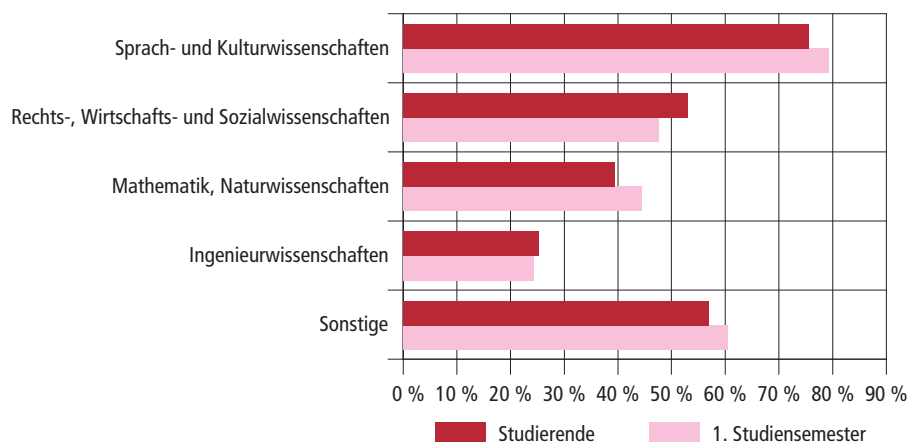
Gemessen am Anteil der Studienanfänger im Vergleich zu allen NRW-Hochschulen, erscheinen die Dortmunder Hochschulen vergleichsweise attraktiv für die Fächergruppen Ingenieurwissenschaften und Mathematik/Naturwissenschaften. Das relative Gewicht der Mathematik/Naturwissenschaften hat über die letzten Jahre kontinuierlich zugenommen, die Ingenieurwissenschaften haben nach mehrjährigen relativen Verlusten im Jahr 2012 wieder gewonnen. Beide Fächergruppen liegen bei den Studienanfänger(inne)n um rund 7 Prozentpunkte über dem NRW-Anteil. Während die Sprach- und Kulturwissenschaften etwa dem NRW-Anteil entsprechen, sind die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an den Dortmunder Hochschulen vergleichsweise schwach vertreten. Der Anteil liegt um fast 10 Prozentpunkte unter dem Landeswert.

Die Analyse ist Ergebnis einer Sonderauswertung seitens IT.NRW. Die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und das Orchesterzentrum sind dabei nicht berücksichtigt. Da die Auswertungssystematik in Teilen von der der Hochschulen vor Ort abweicht und entsprechend abweichende Ergebnisse vorliegen, sind hier keine absoluten Zahlen, sondern nur relative Abstände beschrieben.

STUDENTINNEN NACH FÄCHERGRUPPEN

Studentinnen nach Fächergruppen 2012* (%)
(Fallzahlen)

Abb. 15



* In % der Studierenden bzw. der Studienanfänger insgesamt.

Studentinnen nach Fächergruppen 2008 bis 2012
(Fallzahlen)

Abb. 16

Merkmal	2008	2009	2010	2011	2012
Studentinnen insgesamt					
Sprach- und Kulturwissenschaften	75,3%	74,9%	75,5%	75,2%	75,5%
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	54,6%	54,7%	54,4%	54,3%	53,1%
Mathematik, Naturwissenschaften	41,3%	41,5%	41,3%	38,6%	39,4%
Ingenieurwissenschaften	24,3%	24,8%	24,9%	25,3%	25,2%
Sonstige	59,3%	58,1%	57,4%	57,5%	56,9%
Studentinnen im 1. Studiensemester					
Sprach- und Kulturwissenschaften	81,9%	80,8%	81,6%	78,2%	79,3%
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	47,6%	45,3%	46,3%	45,0%	47,6%
Mathematik, Naturwissenschaften	53,6%	51,0%	48,0%	39,9%	44,4%
Ingenieurwissenschaften	26,5%	26,7%	26,2%	25,7%	24,4%
Sonstige	61,3%	58,4%	55,3%	55,6%	60,4%

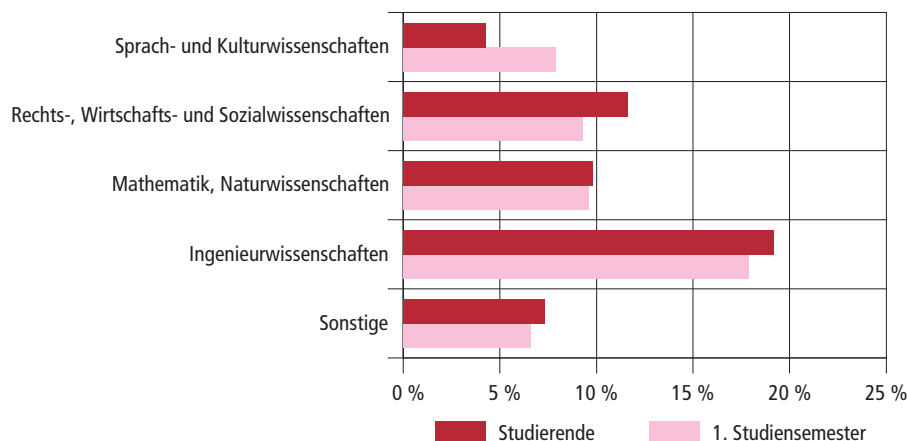
Deutlich in der Überzahl sind Frauen bei den Sprach- und Kulturwissenschaften; drei von vier Studierenden sind hier weiblich. Männliche Studenten finden sich dagegen deutlich überdurchschnittlich bei den Natur- und Ingenieurwissenschaften. Die Zahl der Studentinnen ist in allen Fächergruppen zwischen 2008 und 2012 gestiegen, der Anteil ist bei den Ingenieurwissenschaften etwas höher, bei der Mathematik und den Naturwissenschaften niedriger, wenn auch der Anteil der Frauen im ersten Studiensemester 2012 hier wieder leicht gestiegen ist.

Die Daten liegen für die Technische Universität Dortmund und International School of Management als Fall-, für die anderen Hochschulen als Kopfzahlen vor. Da an den anderen Hochschulen nur wenige Studierende mit mehreren Studiengängen sind, werden die Kopfzahlen hier mit den Fallzahlen gleichgesetzt. Für die 1. Studiensemester liegen Angaben nur für die Technische Universität Dortmund, die Fachhochschule Dortmund und die Fachhochschule für Ökonomie und Management vor.

AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE NACH FÄCHERGRUPPEN

Anteil ausländische Studierende nach Fächergruppen 2012* (%)

Abb. 17



* Basis: Fallzahlen Technische Universität Dortmund, Kopfzahlen Fachhochschule Dortmund und die Fachhochschule für Ökonomie und Management, in % aller Fälle.

Ausländische Studierende/Studienanfänger nach Fächergruppen 2008 bis 2012

Abb. 18

Merkmal	2008	2009	2010	2011	2012
Ausländische Studierende insgesamt					
Sprach- und Kulturwissenschaften	4,1%	3,6%	3,5%	3,5%	4,3%
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	11,4%	11,5%	9,4%	9,4%	11,6%
Mathematik, Naturwissenschaften	11,5%	10,8%	9,7%	9,0%	9,8%
Ingenieurwissenschaften	19,6%	17,7%	16,5%	16,0%	19,2%
Sonstige	4,6%	4,4%	4,6%	6,9%	7,3%
Ausländische Studierende im 1. Studiensemester					
Sprach- und Kulturwissenschaften	6,1%	5,1%	5,5%	5,3%	7,9%
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	11,2%	9,5%	9,0%	9,0%	9,3%
Mathematik, Naturwissenschaften	8,9%	7,1%	6,8%	6,7%	9,6%
Ingenieurwissenschaften	15,9%	13,3%	14,9%	14,5%	17,9%
Sonstige	6,1%	5,4%	5,9%	6,7%	6,6%

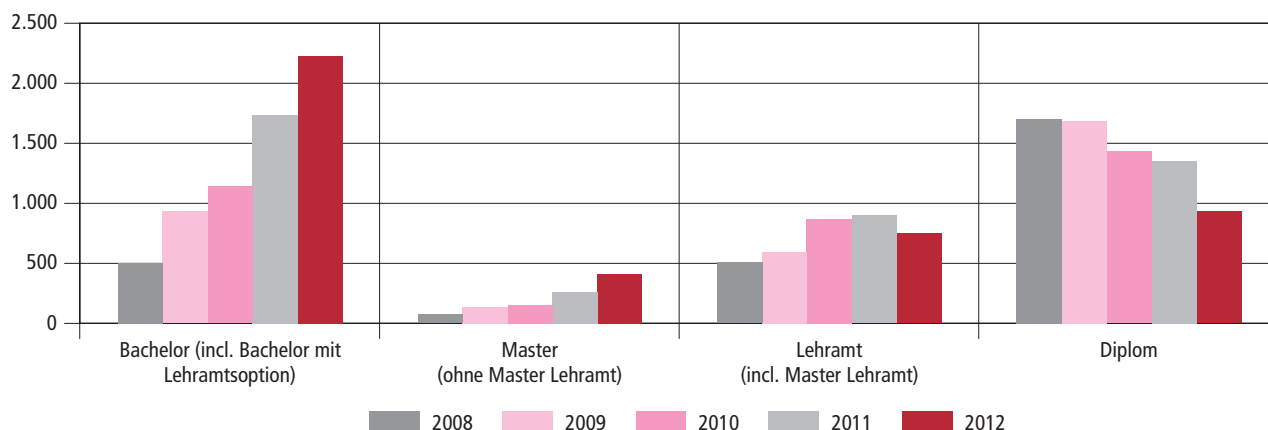
Ausländische Studierende (Bildungsinländer/-innen + -ausländer/-innen) sind vor allem in den Ingenieurwissenschaften vergleichsweise stark vertreten (19 %). Deutlich unterdurchschnittlich ist ihr Anteil in den Sprach- und Kulturwissenschaften mit 4,3 %. In der Tendenz gilt das auch für die ausländischen Studienanfänger/-innen, wobei im letzten Jahr der gestiegene Anteil bei den Sprach- und Kulturwissenschaften auffällt.

Berücksichtigt sind alle ausländischen Studierenden, unabhängig davon, ob sie die Studienberechtigung im Inland oder Ausland erworben haben. Die Daten liegen für die Technische Universität Dortmund und die International School of Management als Fall-, für die anderen Hochschulen als Kopfzahlen vor. Da an den anderen Hochschulen nur wenige Studierende mit mehreren Studiengängen sind, werden die Kopfzahlen hier mit den Fallzahlen gleichgesetzt. Für die 1. Studiensemester liegen Angaben nur für die Technische Universität Dortmund, die Fachhochschule Dortmund und die Fachhochschule für Ökonomie und Management vor.

STUDIENABSCHLÜSSE

Studienabschlüsse 2008 - 2012

Abb. 19



Studienabschlüsse 2008 - 2012

Abb. 20

Merkmal	2008	2009	2010	2011	2012
Bachelor (incl. Bachelor mit Lehramtsoption)	500	930	1.140	1.740	2.230
Master (ohne Master Lehramt)	70	140	160	270	410
Lehramt (incl. Master Lehramt)	510	590	870	900	750
Diplom	1.700	1.690	1.430	1.360	930
Sonstige	30	20	30	50	0
Gesamt	2.820	3.370	3.620	4.300	4.320
2008 = 100					
Bachelor (incl. Bachelor mit Lehramtsoption)	100	185,3	226,6	345,1	442,5
Master (ohne Master Lehramt)	100	185,1	210,8	358,1	558,1
Lehramt (incl. Master Lehramt)	100	117,2	171,5	177,5	147,8
Diplom	100	99,0	83,9	79,5	54,6
Sonstige	100	64,3	103,6	175,0	7,1
Gesamt	100	119,6	128,7	152,9	153,4

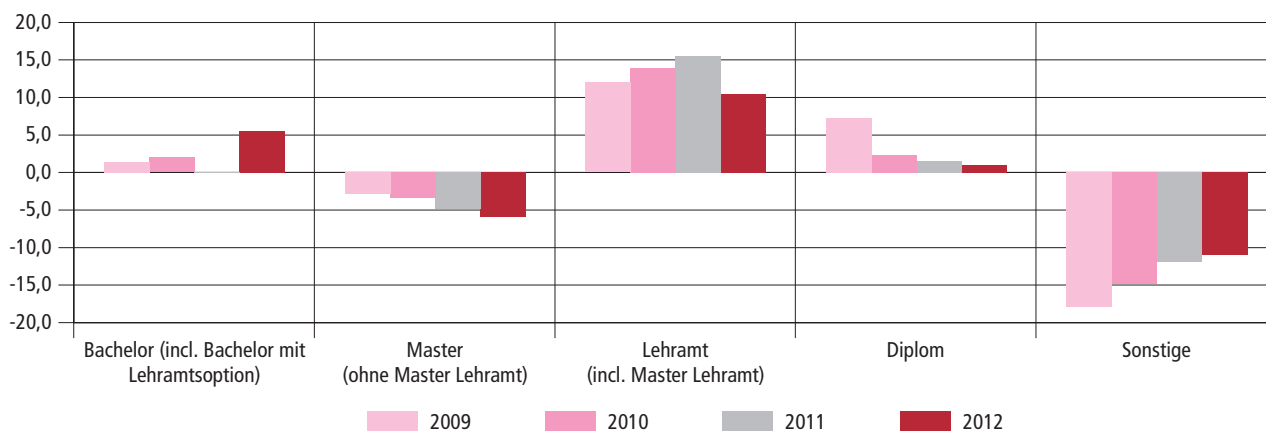
Zwischen 2008 und 2012 ist die Zahl der Studienabschlüsse insgesamt um rund 50 % auf über 4.300 gestiegen, wobei die vermehrten Bachelor-Abschlüsse eine wichtige Rolle spielen. Seit 2011 ist der Bachelor die häufigste Form des Studienabschlusses in Dortmund. Die Master-Abschlüsse steigen ebenfalls, aber noch auf vergleichsweise niedrigem Niveau; hier ist aber erst in den nächsten Jahren ein sehr viel höheres Niveau zu erwarten, wenn ein Gutteil der Studierenden mit Bachelor-Abschluss ihre Masterstudiengänge beenden. Das Diplom ist im Moment noch der zweithäufigste Abschluss, der Studiengang wird aber in den nächsten Jahren auslaufen.

Erfasst sind die Abschlüsse im Winter- und dem folgenden Sommersemester, also von Oktober des Vorjahres bis September des Berichtsjahres. Die Angaben 2008 bis 2010 beschränken sich auf die Technische Universität Dortmund und die Fachhochschule Dortmund, eine Hochrechnung verbietet sich aufgrund der hochschulspezifischen Abschlussformen. Seit 2011 ist auch die Fachhochschule für Ökonomie und Management erfasst.

STUDIENABSCHLÜSSE - VERGLEICH DORTMUND/NRW

Studienabschlüsse 2009 - 2012
Differenz Dortmunder Hochschulen zu NRW-Hochschulen in %-Punkten

Abb. 21



Quelle: IT.NRW, Amtliche Hochschulstatistik, 2014.

Studienabschlüsse 2009 - 2012
Differenz Dortmunder Hochschulen zu NRW-Hochschulen in %-Punkten

Abb. 22

Merkmal	2009	2010	2011	2012
Bachelor (incl. Bachelor mit Lehramtsoption)	1,4	2,0	-0,1	5,5
Master (ohne Master Lehramt)	-2,8	-3,4	-4,9	-5,9
Lehramt (incl. Master Lehramt)	12,0	13,9	15,5	10,5
Diplom	7,3	2,3	1,5	1,0
Sonstige	-17,9	-14,8	-11,9	-11,0

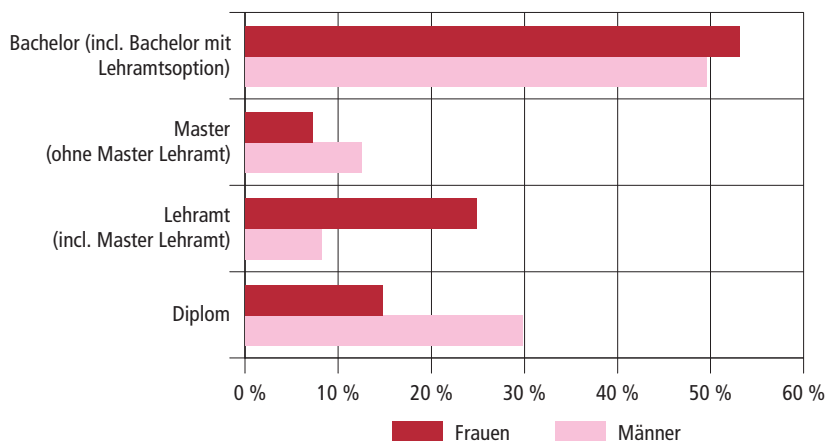
Die Dortmunder Hochschulen sind dadurch geprägt, dass es im Vergleich zu allen Hochschulen in NRW wenige „sonstige“ Studienabschlüsse gibt, andererseits aber vergleichsweise viele Lehramtsabschlüsse. Der Abstand zum Land ist hier aber 2012 deutlich geringer geworden. Bei Diplomabschlüssen liegt Dortmund seit 2010 im Landesdurchschnitt. Die Bachelorabschlüsse waren bis 2011 ebenso durchschnittlich, liegen 2012 aber 5 Prozentpunkte über dem Landeswert. Masterabschlüsse sind in Dortmund vergleichsweise selten, der Abstand zum Land vergrößert sich zudem von Jahr zu Jahr auf inzwischen mehr als 5 Prozentpunkte.

Die Analyse ist Ergebnis einer Sonderauswertung seitens IT.NRW. Die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und das Orchesterzentrum sind dabei nicht berücksichtigt. Da die Auswertungssystematik in Teilen von der der Hochschulen vor Ort abweicht und entsprechend abweichende Ergebnisse vorliegen, sind hier keine absoluten Zahlen, sondern nur relative Abstände beschrieben.

STUDIENABSCHLÜSSE NACH GESCHLECHT

Art der Studienabschlüsse nach Geschlecht 2012 (%)

Abb. 23



Studienabschlüsse nach Geschlecht 2008 bis 2012

Abb. 24

Merkmal	2008	2009	2010	2011	2012
Studienabschlüsse, Frauen					
Bachelor (incl. Bachelor mit Lehramtsoption)	380	660	740	980	1.270
Master (ohne Master Lehramt)	10	40	60	110	170
Lehramt (incl. Master Lehramt)	380	490	670	690	590
Diplom	680	690	570	530	350
Sonstige	10	10	20	30	0
Gesamt	1.470	1.890	2.060	2.340	2.380
Studienabschlüsse, Männer					
Bachelor (incl. Bachelor mit Lehramtsoption)	130	270	400	760	960
Master (ohne Master Lehramt)	60	100	100	160	240
Lehramt (incl. Master Lehramt)	130	100	200	210	160
Diplom	1.020	1.000	860	820	580
Sonstige	20	10	10	20	-
Gesamt	1.350	1.480	1.560	1.960	1.940

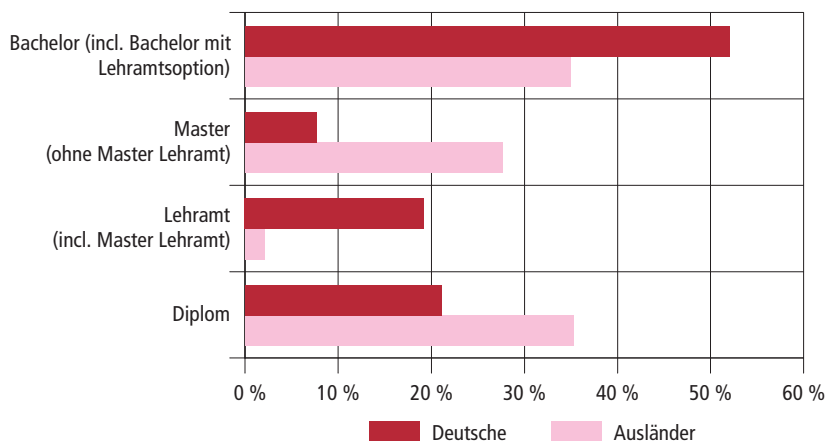
Auffällig ist, dass Frauen in allen Jahren die Mehrzahl der Abschlüsse machen, obwohl ihr Anteil an den Studierenden unter 45 % liegt. Beim Lehramt liegt ihr Anteil bei fast 80 %, beim Bachelor-Abschluss bei 57 % (mit sinkender Tendenz). Männer dominieren bei den Masterstudiengängen (ohne Lehramt) 2012 mit 59 % und beim Diplom mit 62 %.

Erfasst sind die Abschlüsse im Winter- und dem folgenden Sommersemester, also von Oktober des Vorjahres bis September des Berichtsjahres. Die Angaben 2008 bis 2010 beschränken sich auf die Technische Universität Dortmund und die Fachhochschule Dortmund, eine Hochrechnung verbietet sich aufgrund der hochschulspezifischen Abschlussformen. Seit 2011 ist auch die Fachhochschule für Ökonomie und Management erfasst.

STUDIENABSCHLÜSSE NACH STAATSANGEHÖRIGKEIT

Art der Studienabschlüsse nach Staatsangehörigkeit 2012 (%)

Abb. 25



Studienabschlüsse nach Art und Staatsangehörigkeit 2008 bis 2012

Abb. 26

Merkmal	2008	2009	2010	2011	2012
Studienabschlüsse, Deutsche					
Bachelor (incl. Bachelor mit Lehramtsoption)	490	900	1.090	1.500	2.010
Master (ohne Master Lehramt)	30	90	130	180	300
Lehramt (incl. Master Lehramt)	500	580	850	880	740
Diplom	1.510	1.500	1.250	1.110	820
Sonstige	-	-	10	40	-
Gesamt	2.530	3.080	3.320	3.710	3.860
Studienabschlüsse, Ausländer					
Bachelor (incl. Bachelor mit Lehramtsoption)	10	40	70	90	110
Master (ohne Master Lehramt)	50	50	40	70	90
Lehramt (incl. Master Lehramt)	10	10	20	20	10
Diplom	200	190	180	160	120
Sonstige	30	20	20	10	-
Gesamt	300	310	330	340	330

Jeweils rund ein Drittel der ausländischen Studierenden hat das Studium mit dem Diplom oder dem Bachelor abgeschlossen, nicht viel weniger mit dem Master. Das Lehramt spielt dagegen praktisch keine Rolle. Im Vergleich dazu schließen deutsche Studierende häufiger ein Bachelor- und Lehramtsstudium ab, bei Diplom und Master ist der Anteil entsprechend geringer als bei ausländischen Studierenden. Zum Teil dürften die Unterschiede darauf zurückzuführen sein, dass ausländische Studierende länger studieren.

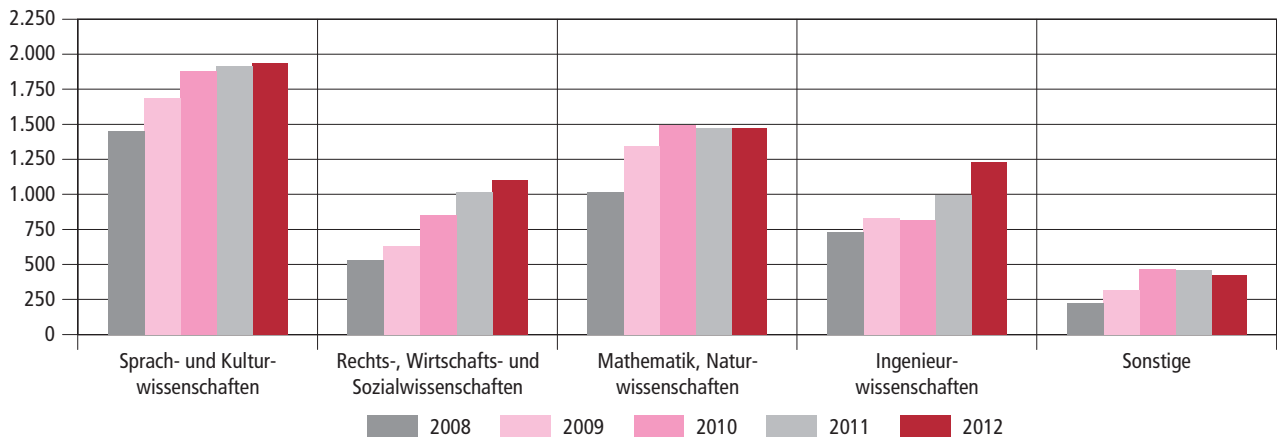
Insgesamt hat der Anteil der Abschlüsse ausländischer Studierender an allen Abschlüssen zwischen 2008 und 2012 von 11,7 % auf 8,4 % abgenommen.

Erfasst sind die Abschlüsse im Winter- und dem folgenden Sommersemester, also von Oktober des Vorjahres bis September des Berichtsjahres. Die Angaben beschränken sich auf die Technische Universität Dortmund und die Fachhochschule Dortmund, eine Hochrechnung verbietet sich aufgrund der hochschulspezifischen Abschlussformen.

STUDIENABSCHLÜSSE NACH FÄCHERGRUPPEN

Studienabschlüsse nach Fächergruppen 2008 bis 2012

Abb. 27



Studienabschlüsse nach Fächergruppen 2008 bis 2012

Abb. 28

Merkmal	2008	2009	2010	2011	2012
Sprach- und Kulturwissenschaften	1.450	1.690	1.880	1.920	1.940
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	530	630	850	1.020	1.110
Mathematik, Naturwissenschaften	1.020	1.350	1.490	1.480	1.470
Ingenieurwissenschaften	730	830	810	990	1.230
Sonstige	230	320	470	460	430
2008 = 100					
Sprach- und Kulturwissenschaften	100	116,4	129,5	132,4	133,7
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	100	119,2	159,8	190,8	207,7
Mathematik, Naturwissenschaften	100	132,1	146,3	144,7	144,7
Ingenieurwissenschaften	100	113,5	111,4	135,8	168,1
Sonstige	100	141,3	207,1	203,1	188,9

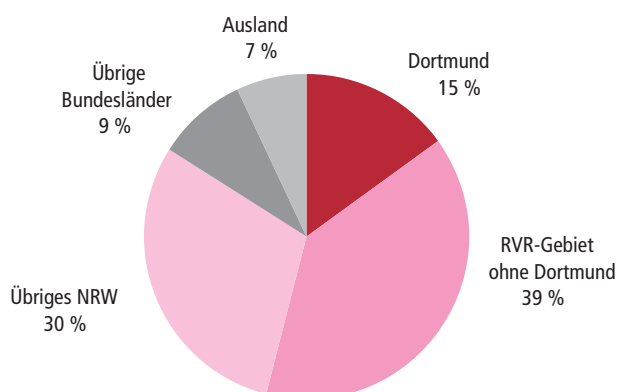
In allen Fächergruppen ist die Anzahl der Studienabschlüsse zwischen 2008 und 2011 mehr oder weniger kontinuierlich gestiegen. Am deutlichsten ist der Anstieg bei den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften: 2012 hat es hier mehr als doppelt so viele Abschlüsse gegeben wie noch vier Jahre zuvor. Die Ingenieurwissenschaften haben um etwa zwei Drittel zugelegt (insbesondere 2012), Mathematik und Naturwissenschaften um die Hälfte. Die meisten Abschlüsse werden aber im Bereich der Sprach- und Kulturwissenschaften gemacht.

Erfasst sind nur die Technische Universität Dortmund (Fallzahlen, d. h. Studierende mit mehreren Abschlüssen werden entsprechend mehrfach gezählt) und die Fachhochschule Dortmund sowie seit 2011 auch die Fachhochschule für Ökonomie und Management (Kopfzahlen). Da an den Fachhochschulen vergleichsweise wenige Studierende mit mehreren Studiengängen sind, werden die Kopfzahlen hier mit den Fallzahlen gleichgesetzt. Durch die Verwendung der Fallzahlen kommt es zu Abweichungen gegenüber den Studienabschlüssen nach Abschlussart.

HERKUNFT DER STUDIERENDEN

Studierende nach Herkunft 2012
(Ort der Hochschulzugangsberechtigung)

Abb. 29



Herkunft der Studierenden 2008 bis 2011
(Ort der Hochschulzugangsberechtigung)

Abb. 30

Merkmal	2008	2009	2010	2011	2012
Dortmund	4.830	5.160	5.410	6.090	6.520
RVR-Gebiet ohne Dortmund	11.980	12.820	13.360	15.020	16.410
Übriges NRW	8.300	9.650	10.220	11.490	13.060
Übrige Bundesländer	2.790	3.220	3.360	3.740	4.060
Ausland	2.650	2.490	2.280	2.550	2.890
2008 = 100					
Dortmund	100	106,8	112,0	126,1	135,1
RVR-Gebiet ohne Dortmund	100	106,9	111,5	125,3	136,9
Übriges NRW	100	116,4	123,2	138,5	157,4
Übrige Bundesländer	100	115,3	120,6	134,1	145,8
Ausland	100	93,8	86,1	96,1	109,1

Gut die Hälfte der Studierenden kommt aus dem regionalen Umfeld (RVR-Gebiet), die meisten davon aber von außerhalb Dortmunds. Nur etwas mehr als jede/r siebente Studierende hat die Hochschulzugangsberechtigung in Dortmund selbst erworben. 30 % der Studierenden kommen aus dem restlichen NRW, die übrigen Bundesländer sind mit 9 %, das Ausland mit 7 % vertreten. Die Anteile sind über den Beobachtungszeitraum relativ stabil.

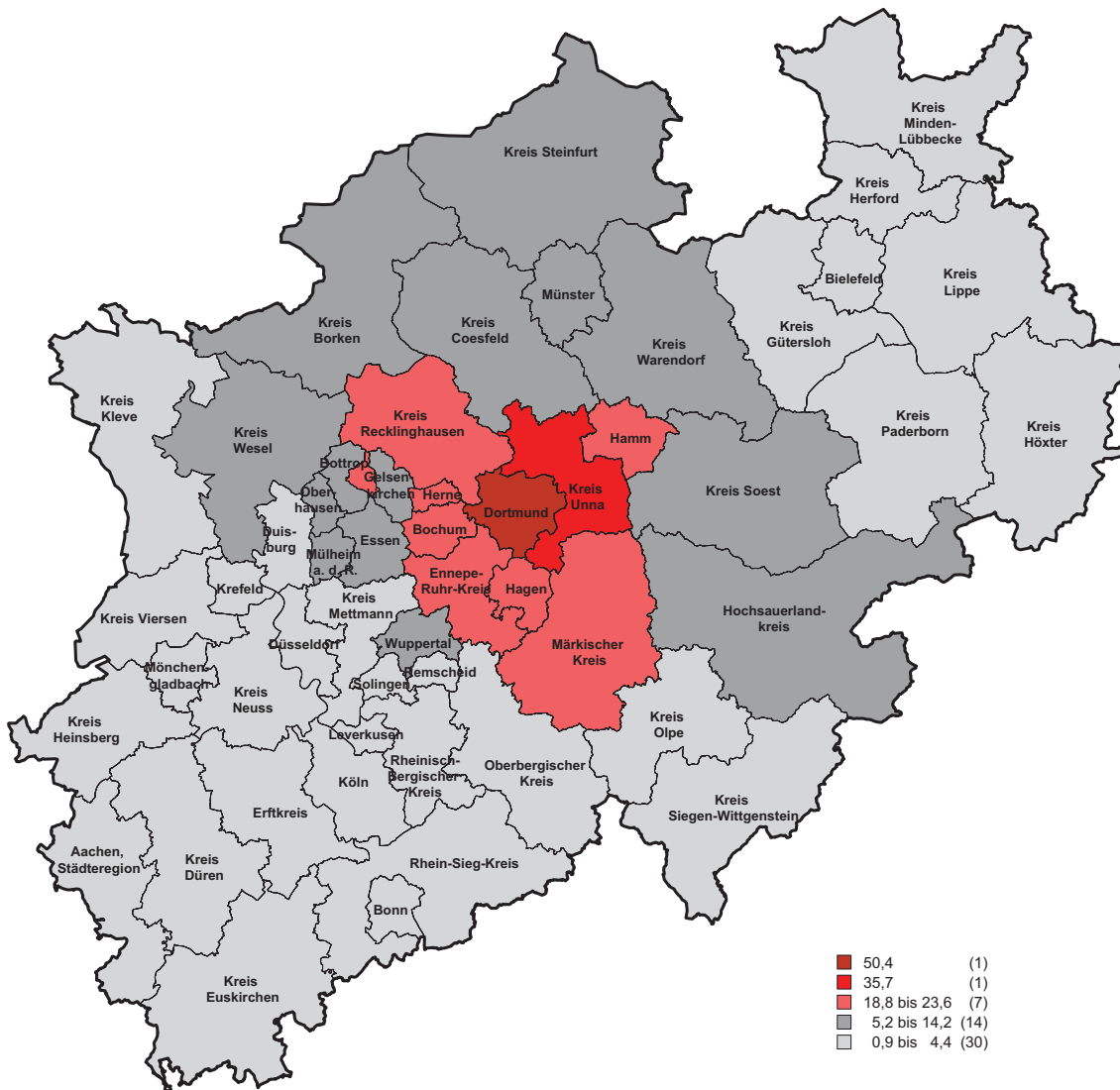
Relevante Unterschiede nach Geschlecht sind nicht festzustellen, ausländische Studenten mit Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland kommen zu höheren Anteilen aus Dortmund, die Bildungsausländer naturgemäß zu fast 90 % aus dem Ausland.

Es liegen nur Angaben der Technischen Universität Dortmund und der Fachhochschule Dortmund vor (92 % bis 93 % aller Studierenden). Die Werte sind auf alle Studierenden hochgerechnet.

STUDIERENDENDICHTE NACH KREISEN IN NRW

Studierendendichte* nach dem Ort der Hochschulzugangsberechtigung (nur NRW) nach Kreisen 2012

Abb. 31



* Anteil in Dortmund Studierender an allen Schulabgängern mit Hochschulreife in den Herkunftskreisen in den letzten fünf Jahren (nur Technische Universität Dortmund und Fachhochschule Dortmund).

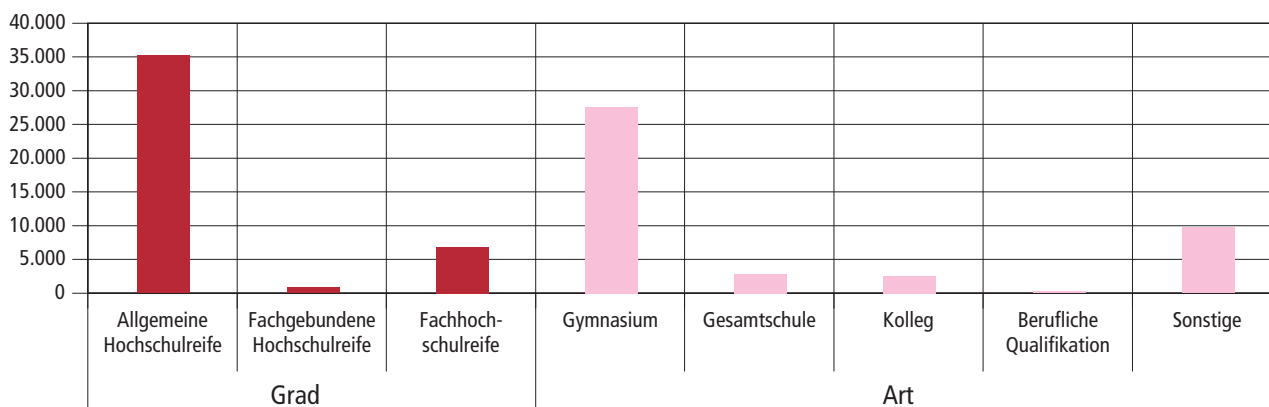
Rund jede/r zweite Berechtigte studiert vor Ort an der Technischen Universität Dortmund bzw. der Fachhochschule Dortmund. Aus dem angrenzenden Kreis Unna studiert hier etwa jede/r dritte Berechtigte. Der Einzugsbereich darüber hinaus gestaltet sich konzentrisch, wobei nach Südwesten die Studierendendichte über die unmittelbar angrenzenden Kreise hinaus schnell abnimmt, während nach Nordwesten auch entferntere Kreise noch vergleichsweise hohe Anteile von Studierenden in Dortmund aufweisen. Insgesamt studieren rund 8 % der Studienberechtigten aus NRW an den beiden großen Dortmunder Hochschulen.

Die Herkunft der Studierenden nach Kreisen konnte von Seiten der Technischen Universität Dortmund und der Fachhochschule Dortmund ausgewiesen werden. Dargestellt ist der Anteil dieser Studierenden (%) nach dem Ort der Hochschulzugangsberechtigung in Relation zu den Schulabgängerinnen und Schulabgängern mit (Fach-)Hochschulreife der letzten fünf Jahre in den jeweiligen Herkunftskreisen. Die Darstellung beschränkt sich auf Nordrhein-Westfalen, damit sind 84 % der Studierenden (2012) erfasst.

GRAD UND ART DER HOCHSCHULZUGANGSBERECHTIGUNG

Studierende nach Grad und Art der Hochschulzugangsberechtigung 2012

Abb. 32



Grad der Hochschulzugangsberechtigung 2008 bis 2012

Abb. 33

Merkmal	2008	2009	2010	2011	2012
Allgemeine Hochschulreife	25.190	27.570	28.670	31.890	35.230
Fachgebundene Hochschulreife	680	640	580	680	810
Fachhochschulreife	4.650	5.090	5.360	6.290	6.870
2008 = 100					
Allgemeine Hochschulreife	100	109,4	113,8	126,6	139,8
Fachgebundene Hochschulreife	100	92,9	84,6	99,5	118,5
Fachhochschulreife	100	109,6	115,3	135,3	147,8

Art der Hochschulzugangsberechtigung 2008 bis 2012

Abb. 34

Merkmal	2008	2009	2010	2011	2012
Gymnasium	19.230	21.430	22.560	25.100	27.600
Gesamtschule	2.170	2.340	2.430	2.610	2.830
Kolleg	2.000	2.120	2.060	2.510	2.510
Berufliche Qualifikation	230	220	180	210	270
Sonstige	6.900	7.210	7.410	8.450	9.740
2008 = 100					
Gymnasium	100	111,4	117,3	130,5	143,5
Gesamtschule	100	107,7	111,7	120,4	130,3
Kolleg	100	105,6	102,6	125,4	125,4
Berufliche Qualifikation	100	95,2	76,6	88,2	113,3
Sonstige	100	104,5	107,3	122,4	141,0

Über 80 % der Studierenden verfügt über die allgemeine Hochschulreife. Jede/Jeder Sechste studiert auf Basis der Fachhochschulreife, die fachgebundene Hochschulreife spielt nur eine sehr untergeordnete Rolle (weniger als 2 %). Die Anteile sind über die Jahre stabil.

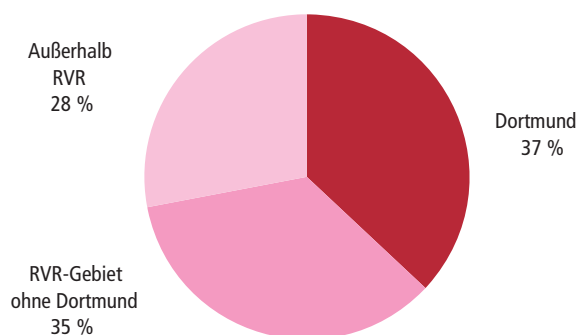
Zwei von drei Studierenden haben ihre Hochschulzugangsberechtigung am Gymnasium erworben, zehn Mal mehr als an Gesamtschulen und Kollegs. Das Studium aufgrund beruflicher Qualifikation hat kaum Gewicht. Hier sind die Zahlen seit 2008 nur wenig gestiegen. In allen anderen Teilgruppen ist das in etwa analog zur Gesamtentwicklung der Fall.

Hochrechnung aufgrund der Angaben der Technischen Universität Dortmund und der Fachhochschule Dortmund auf alle Studierenden.

WOHNORT DER STUDIERENDEN

Studierende nach Wohnort 2012 (%)

Abb. 35



Studierende nach Wohnort 2008 bis 2012

Abb. 36

Merkmal	2008	2009	2010	2011	2012
Dortmund	10.800	11.100	11.100	12.950	16.260
RVR-Gebiet ohne Dortmund	11.140	12.000	12.420	14.620	14.840
Außerhalb RVR	7.460	9.210	9.920	11.310	11.840
2008 =100					
Dortmund	100	102,7	102,7	119,9	150,5
RVR-Gebiet ohne Dortmund	100	107,7	111,5	131,2	133,2
Außerhalb RVR	100	123,5	133,1	151,7	158,8

Jeweils ein gutes Drittel der in Dortmund Studierenden wohnen in Dortmund bzw. im übrigen RVR-Gebiet*, etwas mehr als ein Viertel außerhalb des RVR-Gebietes. Der Dortmunder Anteil ist gerade im letzten Jahr (2012) deutlich gestiegen, von außerhalb des RVR konzentrieren sich die Zuwächse auf die Jahre 2009 und 2011.

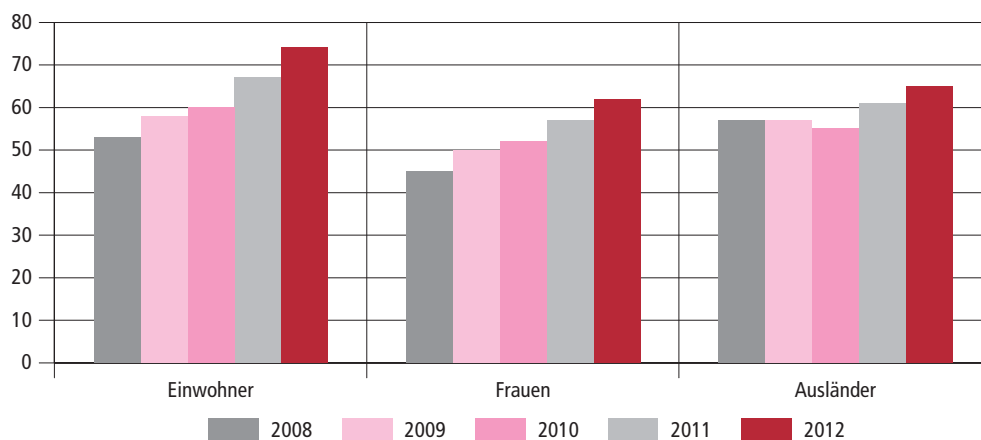
Daten liegen für die Technische Universität Dortmund, die Fachhochschule Dortmund und die Fachhochschule für Ökonomie und Management (seit 2011) vor, nicht für die International School of Management, das Orchesterzentrum und die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung. Einschränkend ist darauf hinzuweisen, dass ein Teil der Einstufungen (nach Schätzungen der Hochschulen ca. 20 %) auf falschen Angaben der Studierenden beruhen dürfte (Elternhäuser), vermutlich zu Lasten des Wohnorts Dortmund.

* RVR = Regionalverband Ruhr. 11 Kreise und vier kreisfreie Städte zwischen Wesel im Westen, Hamm im Osten und dem Ennepe-Ruhr-Kreis im Süden.

STUDIERENDE IN RELATION ZUR BEVÖLKERUNG

Entwicklung der Studierendenzahlen in Dortmund 2008 bis 2012
- in 1.000 der jeweiligen Bevölkerungsgruppe -

Abb. 37



Studierendenzahlen in Dortmund nach Bevölkerungsgruppen 2008 bis 2012

Abb. 38

Merkmal	2008	2009	2010	2011	2012
Einwohner (HWB)	580.479	576.824	576.704	578.126	579.012
darunter Frauen	298.730	296.714	296.134	296.255	296.209
darunter Ausländer	73.286	72.049	72.459	74.282	76.912
Studierende	30.550	33.330	34.630	38.890	42.940
je 1.000 Einwohner	53	58	60	67	74
Studierende Frauen	13.320	14.830	15.380	16.800	18.340
je 1.000 Frauen	45	50	52	57	62
Ausländische Studierende	4.160	4.110	3.960	4.500	4.980
je 1.000 Ausländer	57	57	55	61	65

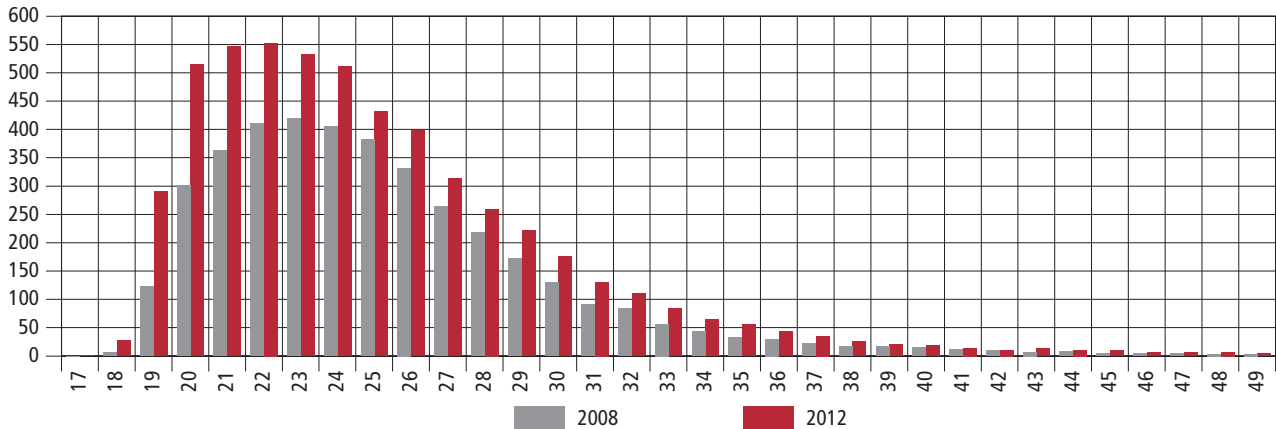
Bei stagnierenden Bevölkerungszahlen und steigenden Studierendenzahlen nimmt die Studierendendichte entsprechend zu. Dieser Trend gilt auch für weibliche Studierende, wenn auch auf konstant niedrigerem Niveau. Die Zahl ausländischer Studierender ist zwischen 2008 und 2010 leicht rückläufig, 2011 und 2012 aber konstant gestiegen.

Da die Studierenden unabhängig von ihrem Wohnort berücksichtigt werden, erlaubt die Auswertung nicht die Aussage, dass x % der Dortmunder Bevölkerung studieren, sondern lediglich, dass je 1.000 EW n Personen in Dortmund studieren. Ausländische Studierende sind auf Basis der Angaben von Technischer Universität Dortmund und Fachhochschule Dortmund (92 % bis 94 %) hochgerechnet.

STUDIERENDE NACH ALTERSJAHRGÄNGEN

Studierende je 1.000 Einwohner nach Altersjahrgängen 2008 und 2012

Abb. 39



Studierende nach Altersjahrgängen 2008 und 2012

Abb. 40

Alter	2008	2012
17	-	10
18	40	160
19	780	1.830
20	2.020	3.540
21	2.600	4.050
22	2.940	4.310
23	2.970	4.260
24	3.020	4.170
25	2.940	3.560
26	2.660	3.140
27	2.100	2.390
28	1.710	1.980
29	1.290	1.710

Alter	2008	2012
30	960	1.410
31	670	1.040
32	610	850
33	400	620
34	300	460
35	240	400
36	230	310
37	180	250
38	150	180
39	160	140
40	140	140
41	100	120
42	100	90

Alter	2008	2012
43	70	120
44	80	100
45	50	90
46	50	60
47	30	60
48	30	70
49	30	40
50	20	30
51	20	30
52	20	30
53	10	20
54	20	20
55	10	10

Die gestiegenen Studierendenzahlen spiegeln sich in allen Altersjahrgängen wider, insbesondere jedoch bei den stärksten Gruppen der 19- bis unter 25-Jährigen. Hier liegen die Dichtewerte 2012 um mehr als 100 höher als 2008, bei den 20- bis unter 25-Jährigen liegen sie über 500, d. h. die Zahl der Einwohner/-innen in diesen Altersjahrgängen ist weniger als doppelt so hoch wie die Zahl der Studierenden. Aber auch die älteren Jahrgänge der Studierenden sind 2012 stärker vertreten als 2008: waren damals 3.695 Studierende älter als 30 Jahre, sind es 2012 5.287.

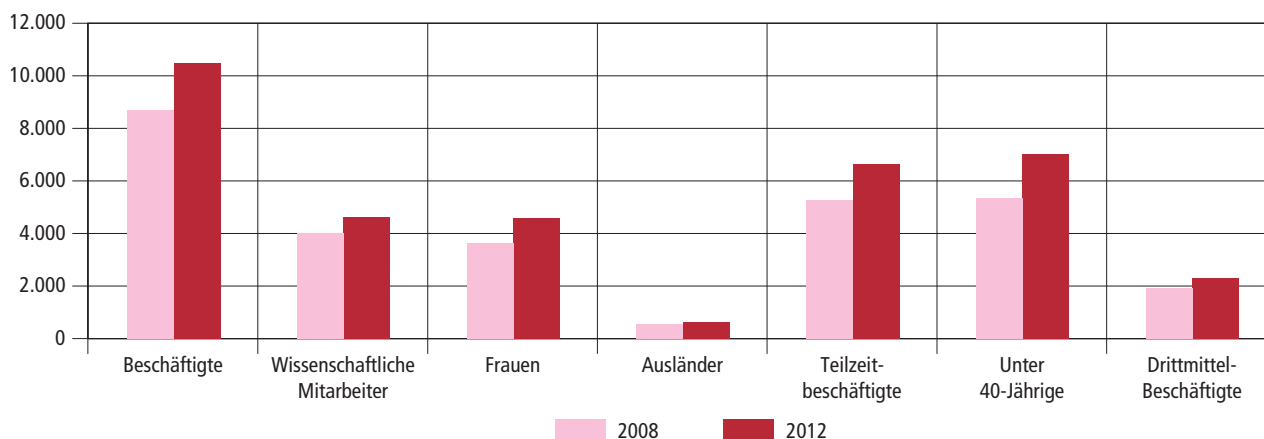
Datenbasis: Technische Universität Dortmund, Fachhochschule Dortmund, Fachhochschule für Ökonomie und Management.

Da die Studierenden unabhängig von ihrem Wohnort berücksichtigt werden, erlaubt die Auswertung nicht die Aussage, dass x % der Dortmunder Bevölkerung studieren, sondern lediglich, dass je 1.000 EW eines Altersjahrgangs n Personen in Dortmund studieren.

BESCHÄFTIGTE NACH STRUKTURMERKMALEN

Entwicklung der Beschäftigtenzahlen im Wissenschaftsbetrieb 2008 und 2012

Abb. 41



Beschäftigtenzahlen im Wissenschaftsbetrieb 2008 bis 2012

Abb. 42

Merkmal	2008	2009	2010	2011	2012
Beschäftigte	8.700	9.270	9.670	10.220	10.480
Wissenschaftliche Mitarbeiter	4.010	4.320	4.520	4.830	4.620
Frauen	3.640	3.980	4.130	4.420	4.560
Ausländer	570	630	630	650	640
Teilzeitbeschäftigte	5.270	5.750	6.060	6.630	6.650
Unter 40-Jährige	5.350	5.920	6.380	6.750	7.030
Drittmittel-Beschäftigte	1.940	2.400	2.540	2.870	2.300
2008 = 100					
Beschäftigte	100	106,6	111,2	117,4	120,4
Wissenschaftliche Mitarbeiter	100	107,7	112,7	120,6	115,2
Frauen	100	109,2	113,4	121,5	125,3
Ausländer	100	110,1	110,7	114,2	112,2
Teilzeitbeschäftigte	100	109,2	115,1	125,9	126,2
Unter 40-Jährige	100	110,7	119,3	126,3	131,5
Drittmittel-Beschäftigte	100	123,8	130,8	148,0	118,8

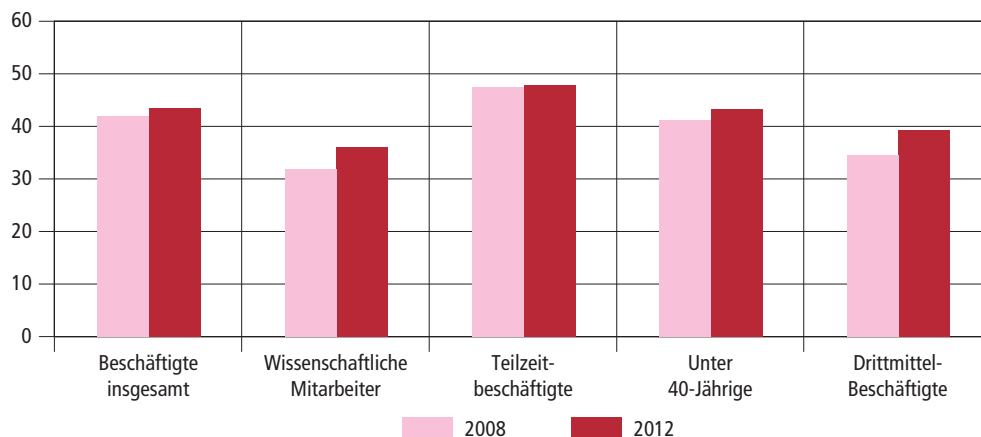
Nicht nur die Zahl der Studierenden, auch die Zahl der Beschäftigten im Wissenschaftsbetrieb ist zwischen 2008 und 2012 gestiegen. 2011 wurde erstmals die Marke von 10.000 Beschäftigten überschritten. Auffällig ist, dass zwei Drittel der Beschäftigten (mit steigender Tendenz) Teilzeitbeschäftigte sind. Etwa genau so hoch und in gleichem Maße gestiegen ist der Anteil der unter 40-jährigen Beschäftigten. Der Frauenanteil dagegen steigt nur langsam. Mit einem Anteil von knapp 44 % sind sie weiterhin leicht unterrepräsentiert; die Zahl der beschäftigten Ausländer liegt bei nur 6 % und ist seit 2008 nur wenig gestiegen (12 %).

Basis sind die Angaben von 24 wissenschaftlichen Einrichtungen in Dortmund. Für 84 % der Beschäftigten liegen die Angaben vollständig differenziert vor. In Einzelfällen mussten Daten aus angrenzenden Jahren in die Vor- bzw. Folgejahre übernommen werden. In einigen Fällen wurden unvollständige Angaben zu Strukturmerkmalen aufgrund der Randverteilungen angepasst.

ENTWICKLUNG FRAUENANTEIL NACH BESCHÄFTIGUNGSGRUPPEN

Entwicklung des Frauenanteils nach Beschäftigtengruppen 2008 und 2012 (%)

Abb. 43



Frauenanteil an allen Beschäftigten 2008 bis 2012 (%)

Abb. 44

Merkmal	2008	2009	2010	2011	2012
Beschäftigte insgesamt	42,0	42,8	42,3	43,1	43,6
Wissenschaftliche Mitarbeiter	31,8	33,7	34,0	34,6	36,1
Teilzeitbeschäftigte	47,6	48,3	48,0	46,3	47,8
Unter 40-Jährige	41,2	42,5	42,9	42,9	43,4
Drittmittel-Beschäftigte	34,5	37,8	38,8	38,7	39,3
2008 = 100					
Beschäftigte	100	101,9	100,9	102,7	103,8
Wissenschaftliche Mitarbeiter	100	105,8	106,8	108,7	113,3
Teilzeitbeschäftigte	100	101,5	100,9	97,2	100,5
Unter 40-Jährige	100	103,1	104,0	104,1	105,2
Drittmittel-Beschäftigte	100	109,5	112,4	112,2	113,9

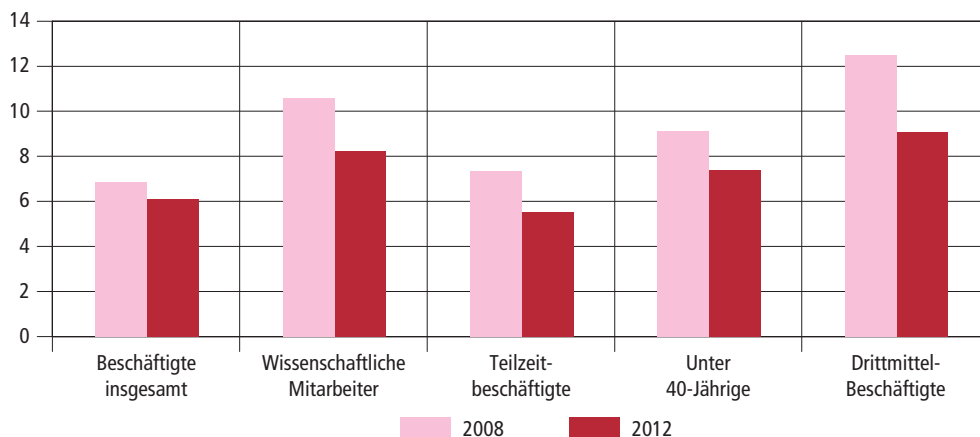
Bei einem Anteil von insgesamt 43,1 % aller Beschäftigten sind die Frauen insbesondere bei den Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusätzlich unterrepräsentiert (36,1 %). Der Anteil insgesamt ist seit 2008 leicht um 1,6 Prozentpunkte gestiegen; das gilt in verstärktem Maße für Drittmittelbeschäftigte (+4,8 Prozentpunkte) und für den Wissenschaftsbereich (+4,3 Prozentpunkte), Bereiche, in denen der Frauenanteil unterdurchschnittlich ist. Teilzeitbeschäftigung wird zunehmend auch von Männern ausgeübt. Mit 46 % bis 48 % ist der Frauenanteil über die Jahre vergleichsweise konstant.

Basis sind die Angaben von 24 wissenschaftlichen Einrichtungen in Dortmund. Für 84 % der Beschäftigten liegen die Angaben vollständig differenziert vor. In Einzelfällen mussten Daten aus angrenzenden Jahren in die Vor- bzw. Folgejahre übernommen werden. In einigen Fällen wurden unvollständige Angaben zu Strukturmerkmalen aufgrund der Randverteilungen angepasst.

ENTWICKLUNG AUSLÄNDERANTEIL NACH BESCHÄFTIGUNGSGRUPPEN

Entwicklung des Ausländeranteils nach Beschäftigtengruppen 2008 und 2012 (%)

Abb. 45



Ausländeranteil an allen Beschäftigten 2008 bis 2012 (%)

Abb. 46

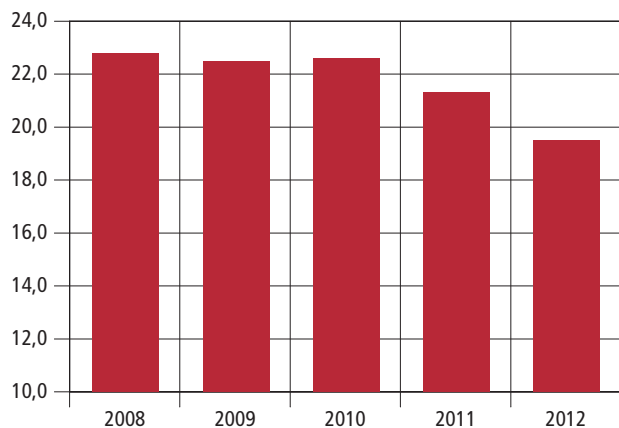
Merkmal	2008	2009	2010	2011	2012
Beschäftigte insgesamt	6,9	7,1	6,8	6,4	6,1
Wissenschaftliche Mitarbeiter	10,6	10,6	9,3	7,5	8,2
Teilzeitbeschäftigte	7,3	7,3	7,0	5,9	5,5
Unter 40-Jährige	9,1	9,2	8,6	7,3	7,4
Drittmittel-Beschäftigte	12,5	11,0	10,3	8,5	9,1
2008 = 100					
Beschäftigte	100	103,6	98,6	92,9	88,4
Wissenschaftliche Mitarbeiter	100	100,3	88,0	70,5	77,8
Teilzeitbeschäftigte	100	100,0	95,9	80,3	75,0
Unter 40-Jährige	100	101,0	94,6	79,7	81,1
Drittmittel-Beschäftigte	100	87,7	82,1	67,8	72,5

Der Zuwachs ausländischer Beschäftigter in den Dortmunder Wissenschaftseinrichtungen ist 2010 bis 2012 unterdurchschnittlich verlaufen, die Anteile sind gegenüber den Vorjahren gesunken. Das gilt auch und sogar in überdurchschnittlichem Maße für die betrachteten Teilgruppen. Deren Anteile liegen um 2 bis 3 Prozentpunkte unter denen von 2008.

Basis sind die Angaben von 24 wissenschaftlichen Einrichtungen in Dortmund. Für 84 % der Beschäftigten liegen die Angaben vollständig differenziert vor. In Einzelfällen mussten Daten aus angrenzenden Jahren in die Vor- bzw. Folgejahre übernommen werden. In einigen Fällen wurden unvollständige Angaben zu Strukturmerkmalen aufgrund der Randverteilungen angepasst.

BESCHÄFTIGTENSCHLÜSSEL

Beschäftigte je 100 Studierende* 2008 bis 2012 Abb. 47



* Beschäftigte an Hochschulen.

Beschäftigte 2008 bis 2012

Abb. 48

Merkmal	2008	2009	2010	2011	2012
Beschäftigte	6.970	7.490	7.840	8.300	8.370
Studierende	30.550	33.330	34.630	38.890	42.940
Beschäftigte je 100 Studierende	22,8	22,5	22,6	21,3	19,5
2008 = 100					
Beschäftigte	100	107,5	112,4	119,0	120,1
Studierende	100	109,1	113,4	127,3	140,6
Beschäftigte je 100 Studierende	100	98,5	99,2	93,5	85,4

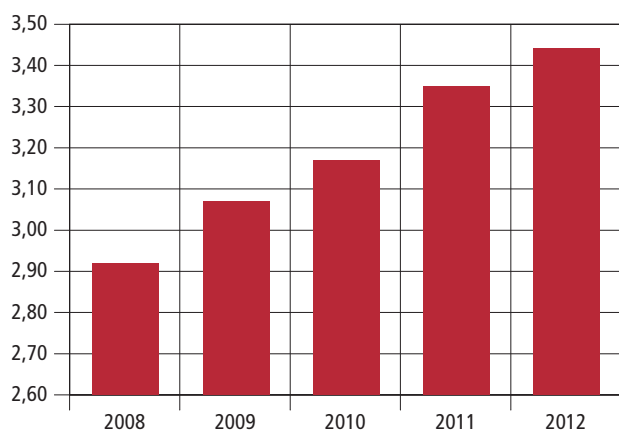
Die Zahl der Beschäftigten ist ebenso wie die Zahl der Studierenden seit 2008 kontinuierlich gestiegen, wenn auch dem deutlichen Studierendenzuwachs in den Jahren 2011 und 2012 kein ebenso deutlicher Zuwachs an Beschäftigten gegenübersteht. Um den Beschäftigtenschlüssel von 2008 zu erhalten, müssten heute rund 1.400 Personen mehr an den Dortmunder Hochschulen beschäftigt werden können, die Beschäftigtenzahl damit bei fast 10.000 liegen.

Berücksichtigt sind nur die Beschäftigten an den Hochschulen.

BEDEUTUNG WISSENSCHAFTSSEKTOR/ERWERBSTÄTIGKEIT

Anteil Beschäftigter in wissenschaftlichen Einrichtungen an allen Erwerbstätigen in Dortmund 2008 bis 2012 (%)

Abb. 49



Beschäftigte in wissenschaftlichen Einrichtungen in Dortmund 2008 bis 2012

Abb. 50

Merkmal	2008	2009	2010	2011	2012
Erwerbstätige am Arbeitsort *	298.100	301.700	304.200	307.400	310.600 **
Beschäftigte Wissenschaft	8.700	9.270	9.670	10.220	10.480
Beschäftigte Wissenschaft (%)	2,92	3,07	3,17	3,35	3,44
2008 = 100					
Erwerbstätige am Arbeitsort *	100	101,2	102,0	103,1	104,2
Beschäftigte Wissenschaft	100	106,6	111,2	117,4	120,4

* Quelle: AG Erwerbstätigenrechnung des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter, eigene Berechnung.

** Geschätzter Wert, aus Landesentwicklung hochgerechnet.

Auch wenn der Anteil der in den wissenschaftlichen Einrichtungen Tätigen an allen Erwerbstätigen noch nicht höher ist als 3,4 %, ist doch der Zuwachs seit 2008 deutlich überdurchschnittlich. Die Zahl der Erwerbstätigen ist zwischen 2008 und 2012 um 4,2 %, die der Wissenschaft aber um 20,4 % gestiegen.

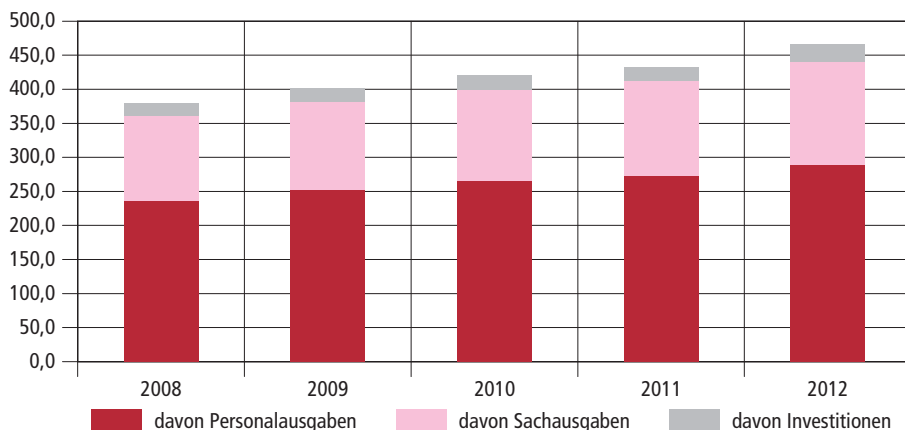
Basis sind die Angaben von 24 wissenschaftlichen Einrichtungen in Dortmund. Für 84 % der Beschäftigten liegen die Angaben vollständig differenziert vor. In Einzelfällen mussten Daten aus angrenzenden Jahren in die Vor- bzw. Folgejahre übernommen werden. In einigen Fällen wurden unvollständige Angaben zu Strukturmerkmalen aufgrund der Randverteilungen angepasst.

Die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort ist Ergebnis der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Die Ergebnisse auf Kreisebene liegen bis 2011 vor. Die Werte für 2012 sind hier analog zur Landesentwicklung hochgerechnet worden.

AUSGABEN NACH AUSGABEARTEN

Ausgaben nach Ausgabearten (in Mio. Euro) 2008 bis 2012

Abb. 51



Ausgaben (in Mio. Euro) 2008 bis 2012

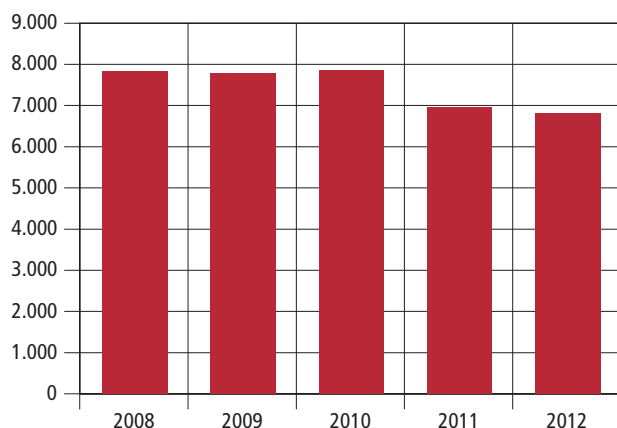
Abb. 52

Merkmal	2008	2009	2010	2011	2012
Ausgaben insgesamt	379,1	401,6	420,6	432,6	466,7
darunter Personalausgaben	236,7	252,4	265,4	272,5	289,5
darunter Sachausgaben	124,8	129,4	133,9	139,5	150,9
darunter Investitionen	17,6	19,8	21,2	20,6	26,3
2008 = 100					
Ausgaben insgesamt	100	105,9	110,9	114,1	123,1
darunter Personalausgaben	100	106,6	112,1	115,1	122,3
darunter Sachausgaben	100	103,7	107,3	111,8	120,9
darunter Investitionen	100	112,5	120,5	117,0	149,4

Zwischen 2008 und 2012 sind die Ausgaben der wissenschaftlichen Einrichtungen in Dortmund um 23,1% auf 432,6 Mio. Euro gestiegen. Der Anstieg betrifft Personal- wie Sachausgaben knapp durchschnittlich, dagegen liegen die Investitionen 2012 mit 26,3 Mio. Euro um die Hälfte höher als 2008. Deren Anteile sind entsprechend stabil: Mehr als 60 % der Gesamtausgaben sind Personalausgaben und ein knappes Drittel Sachausgaben. Die Investitionen liegen bei rund 5 %.

Erfasst sind die Ausgaben für 9.587 Beschäftigte, das entspricht 91,5 % aller Beschäftigten. Die Werte sind entsprechend mit den durchschnittlichen Ausgaben je Beschäftigten hochgerechnet.

AUSGABEN JE STUDIERENDEN

Ausgaben je Studierenden (Euro)* 2008 bis 2012 Abb. 53

* Nur Technische Universität Dortmund, Fachhochschule Dortmund, International School of Management.

Ausgaben 2008 bis 2012 Abb. 54

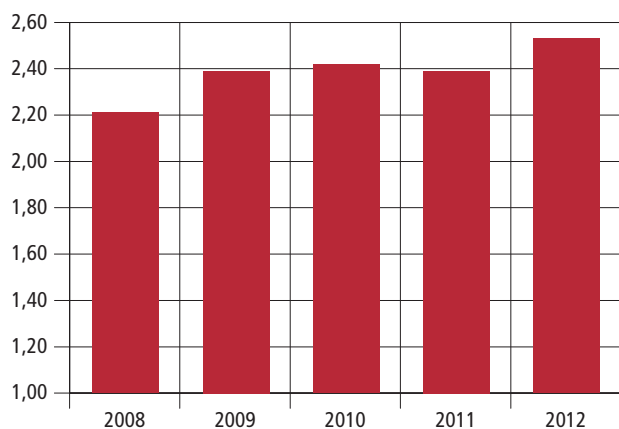
Merkmal	2008	2009	2010	2011	2012
Ausgaben (Mio. Euro)	233,1	250,2	260,5	259,1	279,2
Studierende	29.750	32.120	33.140	37.190	40.980
Ausgaben je Studierenden (Euro)	7.835	7.789	7.860	6.967	6.813
2008 = 100					
Ausgaben (Mio. Euro)	100	107,3	111,8	111,2	119,8
Studierende	100	108,0	111,4	125,0	137,7
Ausgaben je Studierenden (Euro)	100	99,4	100,3	88,9	87,0

Zwischen 2008 und 2012 sind die Ausgaben der drei Hochschulen um 20 %, die der Studierenden aber um 38 % gestiegen. Das bedeutet nach drei eher stabilen Jahren 2011 und 2012 sinkende Ausgaben pro Kopf. Wurden 2008 noch über 7.800 Euro pro Studierenden ausgegeben, ist dieser Wert inzwischen auf rund 6.800 Euro gesunken. Das entspricht einem Rückgang der pro Kopf-Ausgaben um 13 %. Eine Ursache für den Rückgang ist, dass die Hochschulen für zusätzliche Studienplätze im Hochschulpakt nur insgesamt 20.000 Euro für vier Jahre erhalten.

Es liegen nur Angaben für die Technische Universität Dortmund, die Fachhochschule Dortmund und die International School of Management vor.

WIRTSCHAFTLICHE BEDEUTUNG DES WISSENSCHAFTSSEKTORS

Anteil Wissenschaft* am Bruttoinlandsprodukt in Dortmund 2008 bis 2012 (%) Abb. 55



* Ausgaben der Wissenschaft.

Bruttoinlandsprodukt in Dortmund 2008 bis 2012 Abb. 56

Merkmal	2008	2009	2010	2011	2012
Bruttoinlandsprodukt *	17.153	16.779	17.360	18.132	18.442 **
Ausgaben Wissenschaft	379,1	401,6	420,6	432,6	466,7
Anteil Wissenschaft (%)	2,21	2,39	2,42	2,39	2,53
2008 = 100					
Bruttoinlandsprodukt *	100	97,8	101,2	100,2	102,4
Ausgaben Wissenschaft	100	105,9	110,9	114,1	123,1
Anteil Wissenschaft (%)	100	108,3	109,6	108,0	114,5

* Quelle: AG VGR des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter, eigene Berechnungen.

** Geschätzter Wert, aus Landesentwicklung hochgerechnet.

Infolge der Finanzkrise ist das Bruttoinlandsprodukt in Dortmund vorübergehend leicht gesunken und erst 2011 wieder auf dem Stand von 2008. Steigende Ausgaben der wissenschaftlichen Einrichtungen bedeuten einen entsprechend höheren Anteil an der Wirtschaftsleistung, 2012 liegt der bei 2,5 %, 0,3 Prozentpunkte höher als 2008. Insbesondere der Anstieg 2012 um 0,14 Prozentpunkte ist nach konstanten Anteilen in den drei Jahren vorher auffällig.

Die Angaben zur Wirtschaftsleistung liegen auf lokaler Ebene für 2012 noch nicht vor. Die Modellrechnung unterstellt für Dortmund eine Entwicklung wie im Land NRW insgesamt.

Zunehmende Abiturientenraten, doppelte Abiturjahrgänge, die Aufhebung der Wehrpflicht und auch die Bologna-Reformen mit der Trennung von Bachelor- und Master-Studiengängen haben in den letzten Jahren zu steigenden Studierendenzahlen geführt. Diese Entwicklungen spiegeln sich auch in den Prognosen der Kultusministerkonferenz der Länder zu den Studienanfängerzahlen wider. Mit 122.900 prognostizierten Studienanfängern ist danach gegenwärtig in NRW der Maximalwert erreicht; in den Folgejahren wird dieser Wert nach der Vorausschau kontinuierlich sinken und 2020 erstmals die Marke von 100.000 unterschreiten. Spätestens zu diesem Zeitpunkt dürfte dann auch die Zahl der Studierenden insgesamt in NRW rückläufig sein¹⁾.

Die Entwicklung an den Dortmunder Hochschulen wird auch zukünftig im Wesentlichen von diesen Potenzialen bestimmt sein. In den beiden letzten Jahren sind die Studierendenzahlen sprunghaft von rund 35.000 (2010) auf mehr als 46.000 (2013) gestiegen. Bis 2015/16 dürfte dieser Trend sich fortsetzen; Dortmund wird dann wahrscheinlich eine Studierendenzahl von mehr als 50.000 erreichen. Ob diese Marke längerfristig gehalten werden kann, hängt von der Entwicklung der Studienberechtigtenzahlen, der Studierendenquote und der relativen Attraktivität der Dortmunder Hochschulen ab.

Die Schülerprognose seitens IT.NRW geht von 2014 bis 2020 von in etwa konstanten Anteilen an Schulabsolventen mit (Fach-)Hochschulreife aus, die absoluten Zahlen werden dann zwischen 2015 und 2020 um rund 15 % auf 70.700 sinken²⁾.

Ein Aspekt, der neben der Qualität der Lehre die relative Attraktivität des Hochschulstandortes Dortmund beeinflusst, ist der Wohnungsmarkt. Ein Großteil der Studierenden ist auf eine Wohnung bzw. Wohngelegenheit am Studienort angewiesen. Studentenwohnheime können diesen Bedarf bei Weitem nicht decken. Schon heute gibt es in vielen Hochschulstädten (etwa Köln oder Münster) gerade für Studierende gravierende Engpässe am Wohnungsmarkt. Der Dortmunder Wohnungsmarkt ist im Vergleich dazu noch entspannt, auch wenn das letzte Jahr schon gezeigt hat, dass das Angebot auch hier knapper wird. Trotzdem könnte dieser Standortvorteil Dortmund in den nächsten Jahren die Chance eröffnen, mehr Studierende zu gewinnen als in der Vergangenheit und damit dem Bild einer vitalen, zukunftsorientierten Stadt gerecht zu werden. Dazu bedarf es einer konzertierten Aktion zum Thema „Studentisches Wohnen“, wie sie das Wohnungsamt mit den Akteuren am Wohnungsmarkt initiiert hat.

Gleichzeitig muss das Augenmerk darauf gerichtet sein, den Hochschulabsolventen vor Ort auch qualifizierte Arbeit bieten und sie damit regional binden zu können. Je besser das gelingt, desto berechtigter kann von einem gelingenden Strukturwandel in Dortmund und der Metropolregion Ruhr gesprochen werden.

¹⁾ Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, Referat IV C: Vorausberechnung der Studienanfängerzahlen 2012-2025 (Stand 24.01.2012), S. 4.

²⁾ IT.NRW: Regionalisierte Schülerprognosen in Nordrhein-Westfalen 2010, S. 66.

Die folgenden Definitionen sind übernommen aus:

- 1) IT.NRW: Hochschulen in Nordrhein-Westfalen, Statistik kompakt, Ausgabe 2012, S. 35 - 42 (Auswahl).
- 2) IT.NRW, Statistische Berichte, Studierende an den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen, Wintersemester 2012/13, S. 6.
- 3) Technische Universität Dortmund, Studierendenstatistik WS 2012/13, S. 133/134.
- 4) http://www.studentenpilot.de/glossary/staatsexamen_152.htm, 31.01.2014.

Ausgaben¹⁾

Zu den Ausgaben der Hochschulen zählen im Rahmen der Hochschulfinanzstatistik die Personalausgaben, die Ausgaben für die Unterhaltung von Grundstücken und Gebäuden, die sächlichen Verwaltungsausgaben sowie die Investitionsausgaben.

Bachelor¹⁾

Der Bachelor wurde in Folge der Bologna-Erklärung auch in Deutschland eingeführt. Er ist der erste berufsqualifizierende Studienabschluss und soll zukünftig als Regelabschluss für ein Hochschulstudium dienen. Die Regelstudienzeit beträgt sieben Semester. Je nach studierter Fachrichtung werden folgende Abschlüsse verliehen: Bachelor of Arts (B. A.), Bachelor of Science (B. Sc), Bachelor of Engineering (B. Eng.), Bachelor of Education (B. Ed.), Bachelor of Fine Arts (B. F. A), Bachelor of Music (B. Mus.) oder Bachelor of Laws (LL B.).

Berichtszeitraum, Jahresergebnisse¹⁾

Bei der Studierendenstatistik wird für das Jahresergebnis die Zahl der Studierenden nach Ablauf der Immatrikulationsfrist im betreffenden Wintersemester zugrunde gelegt (2011 = Wintersemester 2011/12). Das Jahresergebnis für die Studienanländer/-innen wird als Studienjahr dargestellt, das sich aus der Zahl der Anfänger/-innen im Sommer- und des darauffolgenden Wintersemesters ergibt (Studienjahr 2011: Sommersemester 2011 plus Wintersemester 2011/12). Das Jahresergebnis der Absolvent(inn)en wird als Prüfungsjahr dargestellt, das sich durch die Addition der gemeldeten bestandenen Prüfungen eines Sommer- und des davor liegenden Wintersemesters ergibt (Prüfungsjahr 2011: Sommersemester 2011 plus Wintersemester 2010/11). Die Hochschulpersonalstatistik erfasst den Personalbestand am 1. Dezember des betreffenden Berichtsjahrs (2011 = 1. Dezember 2011). In der Habilitationsstatistik wird die Zahl der abgeschlossenen Habilitationen im jeweiligen Kalenderjahr erfasst. Im Rahmen der Hochschulfinanzstatistik erfolgt eine Betrachtung der tatsächlichen (kassenwirksamen) Einnahmen und Ausgaben des jeweiligen Haushaltsjahres.

Bildungsausländer/-innen, Bildungsinländer/-innen¹⁾

Bildungsausländer/-innen sind Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland oder an einem Studienkolleg in Deutschland erworben haben. Als Bildungsinländer/-innen bezeichnet man Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben haben.

Diplom⁴⁾

Das Diplom ist das Abschluss-Zeugnis für einen erfolgreich absolvierten Diplom-Studiengang. Bis 2010 wird dieser jedoch im Rahmen des Bologna-Prozesses durch die Abschlüsse Bachelor (B.A.) und Master (M.A.) ersetzt.

Drittmittel¹⁾

Drittmiteleinahmen sind Mittel, die zur Förderung von Forschung und Entwicklung sowie des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Lehre zusätzlich zum regulären Hochschulhaushalt (Grundausrüstung) von öffentlichen oder privaten Stellen eingeworben werden. Drittmittel können der Hochschule selbst, einer ihrer Einrichtungen (z. B. Fakultäten, Fachbereichen, Instituten) oder einzelnen Wissenschaftler(inne)n im Hauptamt zur Verfügung gestellt werden. Definitorisch werden teilweise - auch gegenüber Zahlen des Statistischen Bundesamtes - unterschiedliche Abgrenzungen vorgenommen. Die landesspezifische Darstellung der Drittmiteleinahmen für die Bereiche Lehre und Forschung weicht von der des Statistischen Bundesamtes dahingehend ab, dass die Drittmittel der Hochschulkliniken nicht mit einbezogen werden, da eine Trennung für die Bereiche Lehre, Forschung und Patientenversorgung nicht möglich ist und somit auch die Einnahmen nachgewiesen würden, die nicht dem Bereich Lehre und Forschung zugeschlagen werden können.

Fachsemester¹⁾

Fachsemester sind die in einem Studiengang verbrachten Semester (einschließlich des Berichtsemesters). Soweit von der Hochschule anerkannt, zählen hierzu auch Fachsemester aus anderen Studiengängen im In- und Ausland.

Fächergruppe²⁾

Für die Darstellung aggregierter Ergebnisse der Studierenden- und Prüfungsstatistik werden mehrere verwandte, hochschulspezifische Studienfächer zu einheitlichen Studienfächern, diese zu Studienbereichen und diese wiederum zu acht großen Fächergruppen zusammengefasst.

Fallzahlen³⁾

In studienfallbezogener Betrachtung (sog. Fallzahlen) werden sämtliche Fachbelegungen eines Studierenden gezählt. Sofern ein weiterer Studiengang (...) studiert wird, werden auch diese Fachbelegungen mit einbezogen. Studienfallbezogene Statistiken geben damit Auskunft über die Belastung der Fächer.

Hochschulpersonal¹⁾

Im Rahmen der Hochschulpersonalstatistik zählt hierzu das haupt- und das nebenberuflich tätige Personal der Hochschulen und Hochschulkliniken. Dabei wird zwischen dem wissenschaftlichen/künstlerischen Personal und dem Verwaltungspersonal unterschieden. Das hauptberuflich tätige wissenschaftliche und künstlerische Personal wird durch Regelungen im Hochschulrahmengesetz bundeseinheitlich bestimmt. In der Hochschulstatistik gibt es vier Personalgruppen: Professor(inn)en, Dozent(inn)en/Assistent(inn)en, wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/-innen und Lehrkräfte für besondere Aufgaben. Zum nebenberuflich tätigen wissenschaftlichen Personal zählen v. a. die Gastprofessor(inn)en, Emeriti, Lehrbeauftragte und studentische Hilfskräfte. In den Veröffentlichungen des Geschäftsbereichs Statistik von Information und Technik Nordrhein-Westfalen wird - sofern nicht anderes gekennzeichnet - unter dem Begriff „wissenschaftliches/künstlerisches Personal“ das haupt- und nebenberufliche Personal ohne studentische Hilfskräfte gefasst. Zum hauptberuflich tätigen nichtwissenschaftlichen Personal (kurz: Verwaltungspersonal) zählen Verwaltungspersonal, Bibliothekspersonal, technisches Personal, sonstiges Personal, Pflegepersonal, Auszubildende und Praktikant(inn)en.

Hochschulzugangsberechtigung¹⁾

Hochschulzugangsberechtigung ist ein Sammelbegriff für alle Bildungsabschlüsse, die zur Aufnahme eines Studiums an einer Hochschule berechtigen. Sie gilt gegenüber der Hochschule als Nachweis der Studierfähigkeit eines Studienbewerbers/einer Studienbewerberin. Es gibt verschiedene Arten der Hochschulzugangsberechtigung (z. B. allgemeine Hochschulreife, fachgebundene Hochschulreife, Fachhochschulreife usw.). Studienbewerber/-innen aus dem Ausland, die ein Studienkolleg besuchen, erwerben erst mit dem Abschluss am Studienkolleg eine deutsche Hochschulzugangsberechtigung.

Kopfzahlen³⁾

Auszählung der Personen, die (...) studieren. Bei Mehr-Fach-Studiengängen (wie beispielsweise im Lehramt) wird die Person in ihrem 1. Fach gezählt.

Master¹⁾

Der Master ist ein Studienabschluss, der auf dem Bachelor aufbaut. Er dient grundsätzlich der akademischen und beruflichen Weiterqualifikation. Die Regelstudienzeit beträgt vier Semester. Als Abschlussbezeichnungen gibt es - analog zu den Bezeichnungen der Bachelorabschlüsse - folgende: Master of Arts (M. A.), Master of Science (M. Sc), Master of Engineering (M. Eng.), Master of Education (M. Ed.), Master of Fine Arts (M. F. A), Master of Music (M. Mus.) und Master of Laws (LL. M.).

Staatsexamen⁴⁾

Das erste Staatsexamen muss in den Studiengängen Lehramt, Medizin, Jura und Pharmazie nach etwa 8 - 10 Semestern abgelegt werden. Die Prüfung wird vollständig durch den Staat erarbeitet und gestellt. An das erfolgreiche Bestehen dieses Examens schließt sich in den meisten Fällen eine Weiterführung des Studiums an, welches dann mit dem Zweiten Staatsexamen endet.

